

Volkstimme

Einzelpreis 130 Mt.

Tageszeitung der Vereinigten sozialdemokratischen Partei.

Die „Volkstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich: Redakteur Albert Pauli Magdeburg. — Verantwortlich für Anzeigen: Wilhelm Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pfannkuch & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. — Fernsprechnr. 1114. — Für Anzeigen: Nr. 1567, für die Redaktion Nr. 1794, für den Verlag und die Druckerei Nr. 961. — Postbezugsstelle 2, Nachtrag, Seite 110.

Bezugspreis: Monatlich 3200,00 Mt., beim Abholen vom Verlag und den Ausgabestellen monatlich 3000,00 Mt. — Anzeigengebühr: Die 10gespaltene Nonpareilzeile 250,00 Mt., auswärts 310,00 Mt., Retiketteteile 900,00 Mt., auswärts 1050,00 Mt., Vereinstalender Seite 225,00 Mt., Anzeigenrabatt geht verloren, wenn nicht binnen 10 Tagen Zahlung erfolgt. Postkontonto: Nr. 122 Magdeburg.

Nr. 56.

Magdeburg, Donnerstag den 8. März 1923.

34. Jahrgang.

Cuno will verhandeln.

In feierlicher Reichstagsitzung hat Reichskanzler Cuno als Richtlinie der Politik seines bürgerlichen Kabinetts die Bereitschaft zur Leistung der aus dem Versailler Diktat folgenden Reparationsauflagen im Rahmen des Möglichen erklärt. Er sprach nicht davon, daß er den Versailler Vertrag als null und nichtig betrachte, er versicherte, gewiß zum Entsetzen der vom Aufstand träumenden Stammtischrunden, daß seine Regierung „ehrlichen Herzens“ die Reparationen will, die Verständigung der Völker, und nicht den Haß.

Der Reichskanzler sprach auch von dem letzten deutschen Angebot, hinter dem die Kraft der deutschen Wirtschaft als Sicherheit gestanden habe: es seien Verhandlungen angeboten gewesen mit dem Ziel, ein Zusammenarbeiten der deutschen mit der französischen Wirtschaft herbeizuführen, ihre gegenseitige Stärkung zu begründen und „die beiden Systeme in ein enges, der Weltwirtschaft dienendes friedliches Verhältnis zueinander zu bringen“. Cuno hält auch heute noch dieses Angebot für richtig. Er hat trotz aller Aufforderungen, die zuletzt auch von volksparteilicher Seite ergingen, Einzelheiten der deutschen Vorschläge nicht bekanntgegeben, so daß man zur Auffassung kommen muß, daß Cuno die letzten deutschen Vorschläge immer noch für eine geeignete Grundlage hält. Ist dem so, dann wäre seine Erklärung, daß es nicht an Deutschland sei, Angebote zu machen, nichts weiter als ein dem blinden Nationalismus hingeworfener Brocken, um dessen „Stimmung“ nicht zu verderben, um das Kabinett Cuno immer noch als die „starke“ Regierung erscheinen zu lassen. Die Kämpfer im Ruhrgebiet werden mehr Wert auf jene Sätze legen, in welchen der Kanzler davon sprach, daß er bereit sei, den Weg der Verhandlungen zu gehen, wenn Deutschland gleichberechtigt in offener Aussprache sei, er werde aber keine Regelung zustimmen, die das Ruhrgebiet oder andre besetzte Gebiete im Stiche lasse. Er stellte nicht die Bedingung vorüberiger, bedingungsloser Räumung der widerrechtlich besetzten Gebiete.

Im übrigen waren Cunos Darlegungen eine wuchtige Anklagerede gegen die französische Gewaltpolitik in den besetzten Gebieten. Es hätte nicht geschadet, wenn Cuno in sachlicher Gruppierung die Summe der deutschen Leistungen dargestellt hätte, statt in der einzigen Zahl von 68,5 Goldmarken oder 285 Millionen Papiermark, aber ein Fehler war es, daß der Kanzler so gut wie gar nichts darüber zu sagen wußte, welche Maßnahmen er und seine Regierung zu ergreifen gedenken, um die Fortführung des Kampfes am Rhein und an der Ruhr sicherzustellen. Ohne die Ankündigung, welche Kraftanstrengung er zu erwählen gedenke, bleiben seine Worte von der Fortsetzung des Widerstandes eben nur Worte. In der achten Woche der Ruhrbesetzung weiß die Regierung noch kein andres Mittel der Finanzierung eines weltgeschichtlichen Kampfes als des verstärkten Druckes von Bavieregeld. Den Verwüster der deutschen Finanzen während des Krieges sollte Cuno von sich fernhalten. Selbstverleugung bringt den Tod und doch keine Erkenntnis. Geradezu kläglich wirkt gegenüber dem ungeheuren Geldbedürfnis der Reichsregierung Cunos Mahnung an die Besitzenden, die Goldanleihe zu zeichnen.

Aber dafür ist der Kanzler nicht allein verantwortlich zu machen. Mehr als „patriotische“ Worte hat das deutsche Bürgertum für sein Vaterland eben nicht übrig, und seine parlamentarischen Vertreter würden bestimmt das ganze Kabinett Cuno in der Stunde zum Teufel jagen, in welcher er ankündigt, daß Kriegssteuern nach englischem Muster zur Finanzierung des Ruhrkampfes eingetrieben werden müssen. Der Reichskanzler meinte in seiner Rede, die Geschichte werde Parteien und Männer dieser Zeit einst danach werten, wieviel sie für die Erhaltung der Einheit unsers Volkes gewirkt haben. Die Redner aller Parteien werden zu den Ausführungen des Kanzlers Stellung nehmen. Was werden sie bieten, was werden sie hingeben wollen, um nach des Kanzlers Wort vor der Geschichte bezeugen zu können? Mit besonderer Spannung erwartet die ganze Welt eine Rede Stresemanns, von der angefündigt ist, daß sie ein bisher ungekanntes Maß von Opferwilligkeit der deutschen Unternehmer erkennen lassen werde. Inner- und außenpolitisch werden die Erklärungen der Deutschen Volkspartei von entscheidender Bedeutung sein. Von ihr erwartet das Ausland, daß sie darlegt, wie deutsche Unternehmer die Befreiung des Ruhrgebietes sich denken, von ihr erwarten die Kämpfer im Ruhrgebiet die Proklamation des Grundgesetzes, daß der Besitz im letzten und unbezweifel-

Deutschland ebenso rücksichtslos eingeseht werden muß wie Menschenglück und Menschenleben, daß höher als jeder Besitz die Einheit Deutschlands steht.

Die Kanzlerrede.

Auf der Regierungsbank hat das gesamte Kabinett Platz genommen. Das Haus ist gut besetzt, die Tribünen sind überfüllt. — Präsident Vöbe eröffnet die Sitzung mit einer kurzen Ansprache und gedenkt des Ablebens des deutschen Botschafters in Paris Dr. Mahner, der 13 Jahre lang dem Reichstag angehört.

Darauf tritt das Haus in die Tagesordnung ein, auf der die Entgegennahme einer Regierungserklärung steht.

Reichskanzler Dr. Cuno:

Ohne jede Ankündigung haben französische Truppen am 8. März das Hafengebiet von Mannheim besetzt, die Herrschaft über den Hafen von Karlsruhe ergriffen und Eisenbahnverrichtungen und das Elektrizitätswerk in Darmstadt besetzt. Würde das irgendwo sonst unter zivilisierten Staaten geschehen, so würde die Welt voll der Entrüstung über solchen Rechtsbruch sein. Da es aber an Deutschland geschieht, so hält man es als eine kleine Erweiterung der Aufraktion keines besondern Aufhebens wert. Frankreich selbst bemüht sich kaum, Rechtsbrüche für sein Vorgehen zu geben. Die Verletzung von Abreden im Rhein-Ruhr-Kanal muß als Vorwand für diesen neuen Rechtsbruch gelten. Wenige Tage vor dem Einbruch hat Frankreich die besetzten Gebiete

Blutverordnung gegen die Eisenbahner

erlassen, die durch Strafbestimmungen von unerhörter Grausamkeit gesteuert werden sollen, im Widerspruch mit ihrem Dienstverhältnis an der rechtsmündigen Nation teilzunehmen. Die französische Regierung ist in der Verfolgung des am 10. Januar betretenen Weges der Gewalt konsequent geblieben. Zwischen den beiden Nachbarvölkern, die aller Kräfte bedürfen, um die Wunden zu heilen, ist ein Haß entstanden, den wieder abzutragen eine unannehmer schwere Aufgabe sein wird. Es ist notwendig, weisheitsvoll ein Warnungssignal aufzusetzen: die letzten sieben Wochen sind nicht spurlos an unserm Volke vorübergegangen. (Sehr richtig!) Protest über Protest geht in die Welt

gegen Frankreichs Rechtsbrüche.

Als ginge das alles die Welt nicht an, werden diese Proteste von ihr mit einem Achselzucken hingenommen.

Wir haben nichts zu verheimlichen. Wir brauchen uns nicht gegenüber dem Wunsche nach Rechnungslegung hinter verschlossene Türen und Tagungen zurückzuziehen. Unser Schicksal ist blank. (Widerpruch bei den Kommunisten. Große Unruhe rechts.) Am 9. Januar teilte uns Frankreich mit, es werde eine aus Ingenieuren bestehende Kommission ins Ruhrgebiet entsenden, um die notwendigen Maßnahmen zur Durchführung unserer Verpflichtungen betreffend, es heute aber nicht an eine militärische Operation oder eine Bewegung politischer Art. Die Wirklichkeit sieht anders aus.

Ein ungeheures Militäraufgebot

im Ruhrgebiet. Verordnungen über Verordnungen, Ausweisungen und Verhaftungen, Beschränkungen und Schikanen in unerhörtem Maße sind die Begleitumstände der „friedlichen“ Aktion. Ingeheim wurden 1781 Beamte ausgewiesen und 73 bestraft. Brutal ohnegleichen ist bei diesen Ausweisungen verfahren worden. Zahllos sind die Mißhandlungen mit der Keilspitze und dem Gewehrkolben. Wie gegen den einzelnen, so wendet sich der Hebermut der fremden Soldateska auch gegen ganze Städte. In Red-Linghausen führt der General Laignelot ein wahres Schreckensregiment. Die Absicht ist klar: Ausschöpfung der Bestände, Entfremdung unbeweglicher Güter und Einschüchterung der Einwohner. Mit den Beamten teilen sich die Führer des politischen Lebens und der Gewerkschaften, die Vertreter der freien öffentlichen Meinung, der Presse, in die Ehre der Bedrückung. Wo ist die Ehre? Bei den schimpflich Gefangenen und brutal Mißhandelten oder bei der Nation, die sich gern die ritterliche nennen läßt? (Lachen rechts und in der Mitte.) So sieht die Passivität der französisch-belgischen Bilanz in ihrem ersten und meistbelastenden Posten aus. Der zweite Posten der Bilanzseite ist die

Erfolglosigkeit der Besetzung,

Kohle zu bekommen. Vom 11. Januar bis 5. März hätte Frankreich 2,1 Millionen Tonnen Kohle erhalten sollen. Bekommen hat es nach Einstellung unserer Lieferungen während dieser Zeit im ganzen 74 000 Tonnen, etwas mehr als den täglichen Bedarf, der zu liefern gewesen wäre. An Holz sollte Frankreich im Jahre 1922 166 000 Festmeter erhalten. Bekommen hat es 22 000 Meter. Der Rest war bis zum 31. März 1923 zugesagt. Infolge des Ruhrstreiks erhielt Frankreich nichts. Zu diesem Ausfall kommen die Einbußen an Reparationsleistungen, und als dritter Posten erscheinen auf der Passivseite die ungeheuren Aufwendungen für die Unterhaltung der Truppen.

Wir bekennen uns heute erneut zum passiven Widerstand, dessen Ziel die Erreichung eines

ehrlichen und dauerhaften Friedens

ist. Dieser passive Widerstand der Ruhrbevölkerung ist nicht von der Regierung befohlen, sondern erwachsen aus der Treue des Volkes zu seiner Heimat. In Politik und Wirtschaft haben wir alles auf diesen Kampf und diese Gemeinschaft einzustellen. An Kohle, Rohstoffen und Antrieben fehlt es vorerst nicht im unbesetzten Gebiete. Dem Verfall der Welt sind wir mit Erfolg entgegengetreten. Neuen Besitzergenerungen werden wir entgegenwirken. In dem Gleichschritt soll eine volkswirtschaftliche

Gezesse beachtende, privaten Bereicherungsabsichten aber schonungslos entgegenstehende Wucherbekämpfung von der andern Seite her unserm gepeinigten Volke Schutz gegen Ausbeutung und Vertrauen zum Staate geben. (Beifall.) Um den Staat geht es jetzt, um nichts andres. Holz und Kohle, Geld und Gut konnte Frankreich von uns in Frieden haben

bis zur Grenze unsrer Leistungen

fann es heute haben, nach ehrlicher, freier Verständigung. Vom 11. November 1918 bis zum 30. September 1922 haben die Leistungen Deutschlands aus dem Friedensvertrag den Betrag von 56,5 Goldmarken oder nach dem heutigen Dollarstand von 285 Millionen Papiermark erreicht. Diese ungeheuren Leistungen sind nicht bewirkt aus der blühenden Wirtschaft des Jahres 1918, sondern aus der verstopften Wirtschaft des Jahres 1918. Es ist mehr als eine bloße Schätzung, daß das deutsche Volkvermögen bis auf die Hälfte verringert wurde. Der Welt will das nicht wissen und doch ist es so. Wer immer noch sagt man, obwohl Deutschland immer bereit war zum Wiederaufbau, es sei allzuwenig, was Deutschland im Verhältnis zur Wüste seiner Wirtschaft geleistet habe. Die Vorschläge, die wir für die Konferenz in London machten, sollten uns dem Ziele, die von Deutschland zu zahlenden Summen auf ein beider Teilerträgliches und für Deutschland erfüllbares Maß festzusetzen, näher bringen. Wir haben für Paris neue Vorschläge ausgearbeitet. Hinter diesem Vorschlag stand

die Kraft der deutschen Wirtschaft

als Sicherheit. Staat und Wirtschaft waren gemüßt, dieser Sicherheit die gebotene feste Form zu geben. Aber all das wurde nicht gehört. Unser Bemühen und unsern besten ehrlichen Willen haben wir an diese Angebote gewendet (Sehr richtig!); daß Frankreich sie ablehnte, ändert nichts an der Richtigkeit dieser Politik. (Zustimmung.) Sie war notwendig und richtig, um unser Volk im Bewußtsein eines reinen Gewissens und eines unermessbaren Geschicks zu fester Einheit zusammenzuschließen und die Gerechtigkeit unsrer Sache vor der Welt zu erweitern. Wir wollten ehrlichen Herzens die Reparationen, wollten aufrichtig den Weg der Arbeit zur endgültigen vollen Freiheit gehen, wollten die Verständigung der Völker statt ihres Hasses — wir wollen es noch! (Sehr richtig!) Frankreich mag alle Kraft anstrengen, Deutschland zu zerschlagen. Selbstehre ist ihm — aus tiefer Seele sind wir überzeugt, daß es ihm nicht gelingen kann! (Sehr Zustimmung) —, so würde das nicht Glück, Frieden für Frankreich, sondern Unheil und Friedlosigkeit für Europa bedeuten. (Sehr richtig!) Das ist die Frage, vor der Europa heute steht. Wir wollten Regelung der Reparationsfrage, Frankreich wollte das Diktat der Gewalt. Der Kampf geht darum, ob Frankreich endlich den ehrlichen Willen Deutschlands zu einer freien Verständigung unter gleichberechtigten Gegnern und auf wirtschaftlich nützlichen Grundlagen anerkennt oder ob es weiter auf seiner Politik der Diktate, der Ultimaten, der Sanktionen, der Kapitulationen besteht. Darum

fort mit dem Verste über Verhandlungen

(Beifall), mit den Mahnungen zur Verständigung, die nicht an die deutsche, sondern die französische Adresse zu richten wären. Angebote zu machen ist nicht an uns. Ist genug sind wir enttäuscht worden. Wenn uns ein Weg geöffnet wird, der frei von äußern Druck und gleichberechtigt in offener Aussprache zu Recht und Vernunft zurückführt, so wird die Regelung ihn gehen. Dabei wird sie keine Unterschrift unter einem Vertrag leisten, dessen Erfüllung unmöglich ist, und keiner Regelung zustimmen, die das Ruhrgebiet oder andre widerrechtlich besetzte Gebiete im Stiche läßt, oder den von Gewalttaten betroffenen Deutschen nicht den Weg zur Freiheit und zur Heimat freigibt. (Sehr richtig!)

Will Frankreich die Kapitulation, so setzt Deutschland dem den unerschütterlichen Willen entgegen, nicht zu kapitulieren. Will Frankreich die Vernichtung Deutschlands, so will Deutschland leben. Das ist sein Recht und seine Pflicht.

Was aber sagt die Welt dazu?

Was jene Mächte, deren Namen unter dem Vertrag von Versailles stehen? Sie schweigen. Schwiegen sie, weil sie nicht wissen, was an Gewalttaten geschieht? Genügen die Gräueltaten im Ruhrgebiet nicht? Müssen die Todesopfer erst noch in die Hunderte und Tausende wachsen? Oder ist der Gedanke des Rechtes so ganz gestorben? Ich stelle fest, daß wir nach sichtenwichtigen Kampf um das Recht unsers Volkes und der Völker immer noch allein stehen.

Verlangt nicht gerade der eigene Nutzen jedes einzelnen Volkes, daß dieser Kampf aufhört? Müssen nicht alle Völker eingedenk der Wandlungsbedürftigkeit der Zeiten wünschen, daß Lebensrecht und Selbstbestimmungsrecht jedes Volkes gewahrt werden? Und wenn das so ist, führt dann nicht Deutschland die Sache der Welt, des Fortschritts und des Friedens? Gleichwohl überall Schweigegen. Verfümen diejenigen, die die Macht auf Erden haben, nicht jetzt eine Stunde, die eine große Stunde werden könnte zur Ausrottung des Hasses, des Kampfes und der Gewalt? Wir stehen allein. Um so härter geht mein Appell an das eigene Volk, den Kampf so ernst und schwer anzunehmen, wie er ist, in Tapferkeit und Eintracht zusammenzugehen, jeder Heberhebung zu entsagen, die Not des Nächsten zu bedenken, sich von den Fesseln des Eigennutzes freizumachen, sich in der Seele stark zu machen, damit das deutsche Volk, ob allein oder mit andern, sicher in gemeinsamer Kraft seinen Weg frei gehe. Einen Weg, den ihm die Notwendigkeit der Tatsachen vorgeschrieben hat, den es nun aber mit ganzer Kraft sich in seinem Willen zu eigen gemacht hat. Wir werden weiter ausharren bis zum Tage, wo man einseht, daß das massenlos Deutschland nicht mit Waffen zu besiegen ist, bis die ehrliche Vereinbarung gleichberechtigter Völker endlich an die Stelle militärischen Diktats treten wird. (Stürmischer, lang anhaltender Beifall.)

Schluss 7 Uhr. Nächste Sitzung Mittwoch 1 Uhr. —

England greift nicht ein.

Im Unterhaus hat am Dienstag die von der englischen Arbeiterpartei provozierte Debatte über die Ruhr-Befehle stattgefunden. Der Genosse Ramsay MacDonald forderte das Parlament auf, die französische und die belgische Kammer zu ersuchen, je einen Vertreter zu einem Komitee zu ernennen, das die gegenwärtige politische Lage zu prüfen hätte und mit einem englischen Komitee in Meinungsaustausch treten solle, und zwar über die Fragen der Ruhr, der Reparationen und der Sicherheit Frankreichs.

Ministerpräsident Bonar Law lehnte den Antrag ab. Er erklärte nach einem Telegramm der „Vossischen Zeitung“ wörtlich: „Wir glauben in diesem Augenblick nicht, daß ein Eingreifen nützlich wäre. Es würde von Frankreich als eine feindliche Handlung aufgefaßt werden. Wir sind nicht bereit, einen solchen Schritt zu unternehmen.“

Ferner wies Bonar Law darauf hin, daß die Frage der Reparationen keine Frage sei, an der nur Frankreich und Belgien beteiligt seien. Es sei eine europäische Frage, an der England interessiert sei und in der es einiges zu sagen habe. Die Besorgnisse, die der Einmarsch in das Ruhrgebiet im Unterhaus hervorgerufen habe, würden von der Regierung geteilt. Die französischen Staatsmänner seien des Glaubens, daß der Druck auf Deutschland seine Wirkung üben würde. Solange sie an diesem Glauben festhielten, wäre es nach der Auffassung der britischen Regierung nutzlos, eine Vermittlung anzubieten.

Die englische Regierung will sich also den Ruhrkriege aus der Ferne gemächlich weiter mit ansehen und abwarten. Der Sieger bleibt. Danach hat sie dann „einiges“ zu sagen, wenn die Frage der Kriegskostenzahlung zur Erörterung gelangt. Die Lehre der beiden letzten Wahlen hat noch nicht gedient. Aus Sorge um Frankreich tritt England einstmals aus seiner Fierde nicht heraus.

Der Vertreter der Arbeiterpartei hatte erwähnt, daß Deutschland zu irgendeiner Neupfung veranlaßt werden müßte, bevor England eingreifen könne. Der deutsche Reichskanzler hat zur selben Stunde im deutschen Parlament erklärt, daß Frankreich den Vortritt habe. Die französische Regierung als die Stärkere denkt nicht ans Verhandeln, sie läßt die Waffen ruhen.

Wie sollen da die Kontrahenten an den Verhandlungen teilgenommen? Einer muß doch den Anfang machen. Genügt nicht, daß die deutsche Regierung sich bereit erklärt zu verhandeln, sondern sie muß mit einem positiven Vorschlag den nötigen Druck ausüben, um auch den französischen Imperialismus zum Einlenken zu bringen.

Somit geht's im Ruhrkrieg mit der Frage der Vereinfachung der Verhandlungen genau so wie im Weltkrieg mit der Frage Belgien. Die kaiserliche Regierung war aus Angst vor den deutschen Vindicatoren nicht zu einer klaren Antwort über Belgiens Schicksal zu bringen, und schließlich blieb nichts mehr zu antworten übrig. Der Zusammenbruch gebar das Diktat.

Soll es jetzt wieder so gehen? —

Einzelmeldungen.

Der weitere Vormarsch.

Der Vormarsch, den die Franzosen Dienstag morgen von Valenciennes aus in südlicher Richtung unternommen haben ist in der Nacht zum Dienstag in Wasserfährts zum Stillstand gekommen. Es sind besetzt worden die Orte Wipperfurth, Kemscheid, St. Gertrud und Koonenberg. In der übrigen Linie sind Einheitskommandos eingesetzt worden. Der Witterung ist, so wird von französischer Seite behauptet, als Hindernis bestimmt worden. Donnerstag soll der Vormarsch weitergehen, und zwar zuerst nach Gieringhausen, das ist ein wichtiger Eisenbahnknotenpunkt, der etwa auf dem halben Wege zu dem Brückenköpfe liegt.

Sozialdemokratische Zeitungen verboten.

Unter dem Namen der Parteiungen. Die „Sozialistische Allgemeine Volkszeitung“, wurde von der Besatzungsbehörde für die Zeit vom 5. bis 13. März verboten; ebenso in Duisburg unter dem Namen „Sozialistische“, vom 7. bis 13. März.

Mülheim besetzt!

Französische Truppen haben unter den üblichen Beileiterführungen Mülheim besetzt. Die Stadt ist ohne Polizei. Die Schupoente haben sich schon in der Nacht entfernt. Zahlreiche Sicherheitsbeamte sind im Laufe des Tages verhaftet worden. Mülheim ist das Zentrum der Thyssen-Werke und hervorragende Industriezentrale.

Zurückhaltung französischer Reservisten.

Der französische Ministerrat hat den Kriegsminister ermächtigt, die Heeresklasse 1921, die zum Osterfest entlassen werden sollte, bis 31. Mai unter den Fahnen zu behalten. Der Kriegsminister unterbreitete ferner dem Ministerrat eine Gesetzentwurf, nach der die Verbilligung von Kapitalanlagen für sechs Monate gestoppt werden soll.

Diese Maßnahmen erregen beträchtliches Aufsehen und werden in der französischen Presse eingehend besprochen.

Weil er die Rechnung fandte.

Von dem französischen Militärgericht ist der deutsche Art Dr. Lips zu einer Million Mark Geldstrafe verurteilt worden. Dr. Lips ist von einem Franzosen gerufen worden und hat eine französische Militärkommission behandelt. Für diese Behandlung hat er dem Militärkommando eine Liquidation überreicht. Diese Liquidation belief sich auf 80 Frank. Das französische Militärgericht hat in der Überzeugung dieser Liquidation eine Verhörmung und Verbilligung der Verurteilung gesehen und hat den Art zu 1 Million Mark Geldstrafe verurteilt.

Verstärkung der Verkehrsverbindungen.

Franzosen haben die Kernverkehrszone der Eisenbahndirektion in Essen besetzt, wodurch die Übergabeleitung vollständig lahmgelegt worden ist. Damit ist der Zugverkehr im ganzen Bezirk aufs äußerste erschwert.

Ein sozialdemokratischer Rebellent verurteilt.

Das französische Militärpolizeigericht verurteilte den Hauptführer der sozialdemokratischen „Rheinischer Volkszeitung“, N. Bing, im Abwesenheitsverfahren zu sechs Monaten Gefängnis und 50 000 Mark Geldstrafe. Die Anklage lautet auf Veröffentlichung von Artikeln, die geeignet seien, die Arbeiterschaft aufzuleben, sowie auf die anfängliche Verweigerung der Annahme einer Bekanntmachung der Rheinlandkommission.

Die Botschaft hör ich wohl.

Das Vossische Telegraphenbureau verbreitet die folgende Rundgebung:

Gegenüber mehrfach in der Presse geäußerten Zweifeln, ob es möglich sein würde, den durch die Markbeherung eingeleiteten Preisabbau auf höherer und innerer Hemmungen erfolgreich weiter durchzuführen, muß mit allem Nachdruck betont werden, daß die Reichsregierung den einmal beschrittenen Weg entschlossen weiter verfolgt. Die befürchtete Preissteigerung wird nicht eintreten. Von der zunächst in Aussicht genommenen weiteren Erhöhung der Frachtarife auf den Reichsbahnen wird abgesehen.

Untersuchungen sind im Gange, welche eine Verbilligung der wichtigsten industriellen Grundstoffe zum Ziele haben. Die bisherigen Ergebnisse lassen erkennen, daß eine weitere Erhöhung der Kohlenpreise nicht erfolgen wird. Die für die landwirtschaftliche Erzeugung notwendigen Düngemittel, wie Superphosphat und Kaliumsalpeter, sind in diesen Tagen um 10 v. H. herabgesetzt worden. Mit der Verbilligung weiterer Düngemittel ist zu rechnen. Für den durch öffentliche Mittel geförderten Wohnungsbau ist eine Senkung der Baustoffpreise durchgesetzt.

Unter diesen Umständen ist zu hoffen, daß der mit der Festigung der Mark einsetzende Preisrückgang der Einfuhrwaren nach und nach auch zur Verrückung des Warenmarkts im übrigen gelangen wird. Soll dieses Ziel erreicht und festgehalten werden, dann ist freilich auch dringend nötig, daß die Preiswelle nicht durch Lohnrückführungen von neuem in Bewegung gesetzt wird. Gegenüber dieser Gefahr ist die Erkenntnis, daß höhere Löhne nicht ohne weiteres eine Verbesserung der Lebenshaltung zur Folge haben, wohl aber immer die Warenpreise weiter steigern. Wegen alle an der Regelung der Lohnverhältnisse Beteiligten darauf die richtigen Lehren ziehen.

In dieser Rundgebung, die einen Preisabbau auf allen Gebieten beabsichtigt, daß folgende Mitteilung wie die Faust aufs Auge:

Der Reichslandbund hat das Ergebnis seiner Ausschüßberichter in einer Entschließung zusammengefaßt, die feststellt, daß für die Landwirtschaft vom nächsten Wirtschaftsjahr an nur die völlige freie Getreidewirtschaft in Frage kommen kann. Die Abgabe einer diesbezüglichen Erklärung seitens der Regierung muß sofort erfolgen, wenn nicht die Landeshaltung nach mehr geschädigt werden soll, als dies bereits durch die bedauerliche Verzögerung einer solchen Erklärung erfolgt ist.

Von offiziöser Seite große Versprechungen bezüglich eines Preisabbaues, von den Agrariern die Forderung völliger freier Getreidewirtschaft, soll heißen unbegrenzte Ausbeutungsmöglichkeiten. Die freie Getreidewirtschaft soll sofort festversprochen werden, sonst — vielleicht will der Landbund seine Anhänger im Weigerungsfalle auffordern, den Getreidebau einzuschränken. Wer sich erinnert, mit welchem Erfolg Agrarier bei den bürgerlichen Parteien und bei der bürgerlichen Regierung immer ihre Forderungen durchsetzen, der wird die schönen Versprechungen auf Preisabbau schon richtig einschätzen.

Das Wesentliche an der Preisabbau-Botschaft sind übrigens auch nicht die hoffnungsvollen Zusagen auf verbilligte Lebensmittel und Rohstoffe, sondern das Ersuchen an Arbeiter, Angestellte und Beamte, sie möchten die Preiswelle nicht durch Lohnforderungen „von neuem in Bewegung setzen“. Die offiziöse Verlautbarung geht, wie es scheint, auch davon aus, daß die „hohen Löhne“ die Ursache der Preisrückführungen sind. Das ist die volkswirtschaftliche Höhe eines Stammtischspiegers.

Die Arbeiter, Angestellten und Keinen Beamten haben noch nicht die Mittel, um menschenwürdig existieren zu können. „Gut“ bezahlte Industriearbeiter verdienen etwa 10 Goldmark in der Woche. Aber sie werden noch von offiziöser Seite dringend ersucht, keine Lohnforderungen zu stellen, „damit die Teuerungswelle nicht in Bewegung gesetzt werde“.

Die Arbeitnehmer werden aber kaum auf die schöne Ermahnung hören können, sie werden kämpfen müssen um Verbesserung ihres Einkommens, weil sie und ihre Angehörigen leben wollen. Ausreichende Mittel hierzu haben sie jetzt noch nicht, wo ein Pfund Margarine 3600 Mark, ein Pfund Butter 6000 Mark kostet und ein Stundenlohn etwa 1100 Mark beträgt. Die anten Wünsche und Versprechungen werden an den harten wirtschaftlichen Tatsachen kaum etwas ändern. Die Botschaft vom Preisabbau hören wir wohl, allein kein Mensch will daran glauben.

Verlorengehende Steuern.

Der Präsident des Landesfinanzamts Magdeburg nimmt in einem langen Schreiben Stellung zu unserm Artikel über die Verschleppung der Steueranmeldung der Besizenden. Würde diese Zuschrift unsere Behauptungen widerlegen, so würden wir die Entgegnung des Landesfinanzamts gern abdrucken, da jedoch unsere Feststellungen über die Zustände in der Finanzverwaltung vom Landesfinanzamt im großen und ganzen bestätigt werden, müssen wir uns darauf beschränken, den Inhalt des Schreibens wiederzugeben:

„Die Veranlagung und Erhebung der Steuer im Landesfinanzamt Magdeburg steht keineswegs etwa ungünstiger als in andern Bezirken“, behauptet der Präsident. Das ist doch keine Entschuldigung! Die Bemühungen des Landesfinanzamts um Erhöhung der Beamtenzahl hätten nicht den vollen Erfolg gehabt, sagt die Zuschrift. Damit wird bestätigt, daß unsere Kritik der Personalpolitik richtig ist. Wir behaupten auch jetzt noch, daß Oberbeamte des Landesfinanzamts, nicht der Präsident, diese Bemühungen um eine ausreichende Zahl von Beamten beim Finanzamt Magdeburg nicht so unterstützt haben, wie es notwendig gewesen wäre. Sollen wir noch deutlicher werden?

Der Präsident behauptet dann, wir hätten in unserm Artikel auf die Unzumutbarkeit von Rindungen der Angestellten in der Finanzverwaltung hingewiesen. Das ist uns gar nicht eingefallen. In unserm Artikel wird das Landesfinanzamt hergeblöht danach suchen. Wie kommt das Landesfinanzamt denn zu solcher unrichtigen Behauptung? „Die Veranlagung der Umsatzsteuer ist nicht im Rückstand“, sagt das Landesfinanzamt. Der Abteilungsleiter im Finanzamt Magdeburg wird das nicht so ohne weiteres behaupten können. Wir halten auch jetzt noch daran fest, daß die Nachprüfung der Umsatzsteuererklärungen durch den Personalmangel, wie auch die Einkommensteuer, nicht intensiv hat erfolgen können.

Im übrigen macht die Zuschrift des Präsidenten die Gelegenheit für die Verschleppung der Steueranmeldung

Kleines Feuilleton.

Die bezähmte Widerspenstige.

Kein gewisses Drama von Shakespeare ist so eng mit den höchsten Eigenheiten des menschlichen Geistes verknüpft wie diese Komödie. Die sinnliche Darstellung in der Sprache, Geste und Mimik hat den Dichter erfüllt, eine tiefenbeachtliche und feine, die den Leser zum Nachdenken anregt. Die Komödie ist ein Werk, das den Dichter zum Nachdenken anregt. Die Komödie ist ein Werk, das den Dichter zum Nachdenken anregt. Die Komödie ist ein Werk, das den Dichter zum Nachdenken anregt.

Die Komödie ist ein Werk, das den Dichter zum Nachdenken anregt. Die Komödie ist ein Werk, das den Dichter zum Nachdenken anregt. Die Komödie ist ein Werk, das den Dichter zum Nachdenken anregt. Die Komödie ist ein Werk, das den Dichter zum Nachdenken anregt. Die Komödie ist ein Werk, das den Dichter zum Nachdenken anregt.

Die Komödie ist ein Werk, das den Dichter zum Nachdenken anregt. Die Komödie ist ein Werk, das den Dichter zum Nachdenken anregt. Die Komödie ist ein Werk, das den Dichter zum Nachdenken anregt. Die Komödie ist ein Werk, das den Dichter zum Nachdenken anregt. Die Komödie ist ein Werk, das den Dichter zum Nachdenken anregt.

Wie man es weiß für Regale, Erklärer oder Feuerfresser in der Komödie in kleinen abgelegenen Dörfern aufschlägt. Das war vielleicht gut gemeint; es sollte alles nach Möglichkeit kurz und prägnant sein: an Stelle einer Szenen wurden Zettel angehängt, „Zurück“ oder „Zimmer“, und die Mitwirkenden hatten sich nach dem Inhalt ausgesprochen und trafen sich an handwerklichem Gebraue, um Stühle, Stühle, Stühle und dergleichen gegenständig zu überlassen.

Der Präsident behauptet dann, wir hätten in unserm Artikel auf die Unzumutbarkeit von Rindungen der Angestellten in der Finanzverwaltung hingewiesen. Das ist uns gar nicht eingefallen. In unserm Artikel wird das Landesfinanzamt hergeblöht danach suchen. Wie kommt das Landesfinanzamt denn zu solcher unrichtigen Behauptung? „Die Veranlagung der Umsatzsteuer ist nicht im Rückstand“, sagt das Landesfinanzamt. Der Abteilungsleiter im Finanzamt Magdeburg wird das nicht so ohne weiteres behaupten können. Wir halten auch jetzt noch daran fest, daß die Nachprüfung der Umsatzsteuererklärungen durch den Personalmangel, wie auch die Einkommensteuer, nicht intensiv hat erfolgen können.

Im übrigen macht die Zuschrift des Präsidenten die Gelegenheit für die Verschleppung der Steueranmeldung

handlung durchaus unterzuordnen. Einen Narren gibt es in dieser freilich, Grumio, den Diener des Petrus, aber eben nur einen freilich, wie im Wilhelm-Theater, hier: Petrus kann keinen Laffen zum Freund haben, und dieser wiederum keinen Clown zu seinen Staffballer und Verwalter seiner Güter einsehen.

Warum hat man nicht das gute Beispiel Widmanns befolgt, der das ganze Rahmenstück glatt wegrieß, als er die Komödie zum Operntext herrichtete? Dann wäre mit einem Schlage der Hauptanstoß beseitigt, die Vergrößerung ins Kasperltheater, zu gleich auch das Raumproblem gelöst. Dann erst kämen die vorerwähnten Gaben Wührings und Schulzes zur Geltung. Eine Umbelegung der wichtigsten Rollen — Lotte Perlow ist die geberne Bianca, die Katharina müßte etwa die Bettelheim spielen — würde eine weitere Verbesserung darstellen.

Sollte das nicht zu machen sein, nachdem man recht annehmbare Moliere-Aufführungen für die „Vollstühne“ herausgebracht hat?

Eine Rundgebung zum Falle Vosselt.

Ueber die Entscheidung des Magistrats im Falle Vosselt hatten wir berichtet. Sie war durchaus zugunsten Bruno Lauts ausgefallen. Nun hören wir von einem Schreiben namhafter Architekten und Kunstschrittkeller, die ganz im Sinn unseres Magistrats von Vosselt und seinen schimpfenden Kollegen, Mitgliedern des Bundes preussischer Kunstgewerbeschuldirektoren, abriden. Diese Rundgebung lautet:

Weimar, im Januar 1923.

In den Magistrat der Stadt Magdeburg.

Die Unterzeichneten haben von dem in die Öffentlichkeit gezogenen Kampfe des Bundes der Direktoren preussischer Kunstgewerbeschulen gegen den Architekten und Stadtrat von Magdeburg Bruno Laut Kenntnis erhalten. Sie erblicken in der persönlichen Verunglimpfung dieses bekannten Künstlers eine verwerfliche Methode, den tatsächlichen Kampf um die Reform der Kunstgewerbeschule Magdeburg zu beeinträchtigen, und ermächtigen den Magistrat, von dieser Erklärung öffentlichen Gebrauch zu machen.

Gropius, Direktor des Staatlichen Bauhauses, Weimar. (Gleichzeitig für die Richtigkeit der folgenden Unterschriften.) Hanns Dr. Baquer, Berlin, Verband sozialer Bauberber. Stadtkammrat Berg, Breslau. Dr.-Ing. Friedr. Paulsen, Berlin, Herausgeber der „Berliner Bauwelt“.

Dr. Wolf Lehne, Berlin-Charlottenburg.

Augustin Erich Wendeljohn, Berlin-Charlottenburg.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 7. März 1923.

Lebenskundlicher Unterricht.

Von Genossen aus verschiedenen Stadtteilen wird uns mitgeteilt, daß Lehrer und Lehrerinnen in ihren Klassen Nachfrage hatten nach den Meldungen zu den lebenskundlichen Sammelsystemen...

Das Vorgehen der Lehrer ist also eigenmächtig und kann keinen andern Zweck haben, als Anruhe und Verwirrung unter der Elternschaft zu stiften...

Das Wunder.

Es gab heute auf dem Wochenmarkt — von geringen Ausnahmen abgesehen — keine Preissteigerung, sogar keine Preisrückgänge. Das war das Wunder...

Die Preise für Seefische sind weiter gesunken. Sie kosteten 800 bis 900 Mark das Pfund, sogar im Durchschnitt. Grüne Heringe hingegen haben im Preise etwas angezogen...

Etwas hinter sich es auf dem Gemüsemarkt aus. Hier kam auch schon wieder die Enttäuschung. Obwohl es hier immer noch nicht an Waren fehlt...

Zum allgemeinen war der Verkehr sehr lebhaft. Die Nachfrage nach Gieren war stark. Man denkt an das Osterfest und fürchtet ein neues Ansehen der Preise...

Von der Volksschule bis zur Handelshochschule.

Magdeburg hat in der Nachkriegszeit zwei Schularten geschaffen, die die neue Zeit mit vollem Recht als ihre Schöpfungen bezeichnen kann. In ihnen sind die Bestrebungen und Ideale der Neuzeit verwirklicht worden...

Wir glauben aber, daß über die Organisation der städtischen kaufmännischen Lehranstalten, die einen in sich abgeschlossenen Einheitsaufbau...

Die heutigen städtischen kaufmännischen Lehranstalten bestehen aus fünf Schulen: kaufmännische Berufsschule für männliche Angehörige, kaufmännische Berufsschule für weibliche Angehörige...

lichen anderthalbjährigen oder zweijährigen Handelsschule befreit von der Berufsschulpflicht.

Die städtische Handelsschule hat einen zweijährigen Lehrgang bei vollem Tagesunterricht. Sie ist keine Pflichtschule und wird von Schülern und Schülerinnen...

Die städtische Höhere Handelsschule ist anderthalbjährig und hat gleichfalls vollen Tagesunterricht. Sie verlangt bei der Aufnahme von den Schülern und Schülerinnen...

Wichtige Jünglinge und Mädchen, die die kaufmännischen Berufsschulen mit recht gutem Erfolg durchlaufen und die kaufmännische Lehre beendet haben...

Die Abendsschule für fremde Sprachen hat einen dreijährigen Aufbau mit Unter-, Mittel- und Oberklassen. Sie befaßt sich mit Englisch, Französisch, Spanisch und Russisch.

Es ist unbedingt notwendig, daß er mit ganzer Kraft in der Berufsschule arbeitet. Um ihr Ziel mit möglichst recht gutem Erfolg zu erreichen...

In der Höheren Handelsschule müssen aber von jedem Schüler bestimmungsgemäß zwei fremde Sprachen getrieben werden. Der Aufsichtsrat muß dabei in der Höheren Handelsschule...

Otto Wels

spricht am Sonnabend den 10. März, nachmittags 1/5 Uhr, in der städtischen Halle Stadt und Land, Wilhelm-Kobelt-Str. Keiner darf daher am Sonnabend fehlen!

Die teuren Schulbücher und Schreibmaterialien.

Dem amtlichen „Preussischen Pressedienst“ wird aus dem Kultusministerium geschrieben:

Mit den größten Sorgen sehen die meisten Eltern den Anforderungen entgegen, die das beginnende Schuljahr für ihre schulpflichtigen Kinder mit sich bringt. Das Kultusministerium hat in einem Schreiben an die Provinzialschulkollegien...

Bei den eingeführten Lehrbüchern soll zunächst geprüft werden, welche nicht durchaus nötig sind. Ihre Anschaffung soll dann bis auf weiteres nicht gefördert werden...

Roch einmal verweist der Erlaß auf die vom Minister kürzlich empfohlene Schaffung von Hilfsbüchereien für bedürftige Schüler. Nach den darüber eingegangenen Berichten...

führungen u. ä. erweitert werden kann. Aus dieser Bücherei werden wirklich bedürftigen Schülern Bücher unentgeltlich...

Eine wesentliche Verbesserung der Bücher, so besagt der Erlaß weiter, wäre auch durch frühzeitigen Sammelbezug durch Schulleitung oder Patronat unter Beteiligung des Buchhandels herbeizuführen...

— Volkshochschule. Die Vorträge von Dr. Hieber über „Die Romantik in der bildenden Kunst“ müssen abgebrochen werden. Dr. Hieber wird die letzten fünf Vorträge nach Osteren halten...

— Gegen unzureichende Entschädigung der Lehrlinge. Der preussische Minister für Handel und Gewerbe hat, wie der amtliche „Preussische Pressedienst“ mitteilt, die Aufsichtsbehörden der Handwerkskammern angewiesen, ihr Augenmerk auf die vielfach unzulänglichen Kostgelder und Entschädigungen hinzuwenden...

— Zirkus Straßburger hat den Mitgliedern der freien Gewerkschaften und der AFA eine Ermäßigung der jeweiligen Eintrittspreise um 50 Prozent zugestanden. Eintrittskarten zu dem ermäßigten Preise sind nur vormittags an der Kassa...

— Schicht Marionettenspiele im Stadttheater-Tunnel werden am 11. März ihre Vorhänge schließen. Viele kleine Bühne mit ihren drahtigen Akteuren und reisenden Märschen und Volkstänzen übte eine große Anziehungskraft auf unsere Jugend aus...

Sozialistischer Arbeiter-Jugendbund Groß-Magdeburg.

Achtung, Bezirksleiter! Antragformulare sofort im Sekretariat abgeben. Funktionärstreffen am Freitag fällt aus. — Probe zur Frühlingssfeier am Freitag 9 Uhr im Jugendheim, Goebenplatz 10. — Werbebezirk Mitte: Am Donnerstag Veranstaltungen der Gruppen in den Heimen.

Theater, Konzerte, Vorträge etc.

Städtische Theater. Stadt-Theater. Donnerstag (6. Anrechtabend): Der Barbier von Bagdad. — Freitag (6. Anrechtabend): Keine Verurteilung. — Samstag (7. Anrechtabend): Die Bohème. — Sonntag vormittags 11 Uhr: Alt-müll. Weibebunde für die Winterhilfe des Wohlfahrtsamts...

Bereine und Versammlungen.

Versammlung der Postbeamten.

Am Dienstag den 27. Februar fand im „Artushof“ eine vom Verkehrsband, Abteilung Post- und Telegraphenpersonal, einberufene öffentliche Versammlung der Post- und Telegraphenbeamten von Magdeburg statt. Zur Tagesordnung stand die Frage: Welches ist die gemeinschaftliche Organisation für die Post- und Telegraphenbeamten...

In allen diesen Verhältnissen trägt die Hauptlast die noch bestehende Zerplitterung der Beamtenschaft. Besonders im Postbetrieb in allen möglichen Verbänden. Ist es schon schlimm genug, daß die einzelnen Verbände noch allen möglichen Richtungen angehören...

An der Aussprache beteiligten sich von den anwesenden Mitgliedern der Allgemeinen deutschen Postgewerkschaft mehrere Kollegen sowie auch ein Kollege vom Reichsverband. Der Referent widerlegte in seinem Schlußwort u. a. auch die von den Kollegen der Postgewerkschaft geäußerte alte Anschauung...

Können. Immer das alte Lieh. Bei der Einkommensteuer fällt den Lohn- und Gehaltsempfängern die größte Last zu, bei den Realneuern wollen Industrie und Landwirtschaft gleichfalls den Kleinrenten die größten Lasten aufbürden. Der Wasserpreis wurde für das laufende Rechnungsjahr auf 20 Mark pro Kubikmeter festgesetzt. Der Sandpreis wurde auf 1000 Mark für 1 Kubikmeter erhöht, für Kieswürfeln auf 8000 Mark. Die Hundesteuer beträgt jetzt für einen Ferkelhund 100 Mark, für den ersten frei umherlaufenden Hund 500 Mark, für den zweiten 1000 Mark, für den dritten 3000 Mark, für jeden weiteren das Doppelte des vorhergehenden Satzes. Die Wahl einer Kartoffelkommission wurde mit der Begründung abgelehnt, daß die Großgrundbesitzer große Abneigung gegen jede Kommission haben. Der Gemeindevorstand wird beauftragt, die Verhandlungen mit den Ackerbesitzern selbst zu führen. Wenn diese nicht geneigt sein sollten, Acker in der bescheidenen Menge wie im letzten Jahre herauszugeben als Kartoffelfeld, lehnt die Gemeindevertretung alle Folgen, die daraus entstehen, ab. In allen Orten der näheren Umgebung sind die Verhandlungen bereits zum Abschluß gelangt, in unserm Orte scheitern alle Bemühungen der maßgebenden Stellen an dem Widerstand der großen Ackerbesitzer. — Im Begräbniswesen ist nicht alles so, wie es sein sollte. Der Leichenfuhrmann hat gekündigt, auch ein Bestatter fehlt es in letzter Zeit oftmals. Die Urkosten eines Begräbnisses steigen ins Unermeßliche. Es wäre zu erwägen, die Begräbnisse erst um 5 Uhr nachmittags stattfinden zu lassen, um dem Fuhrmann unnötige Arbeitsunterbrechungen zu ersparen. —

Kreis Jerichow 1.

Burg. Die Arbeitsmarktlage im Monat Februar war nach dem Bericht des Arbeitsamts als schlecht zu bezeichnen. In der Schuhindustrie wurde nicht nur weiter verkürzt gearbeitet, sondern es wurden noch 86 Beschäftigte entlassen. Die Metallindustrie zeigte ebenfalls einen Rückgang und teilweise Kurzarbeit. Auch in der Holzindustrie wurde in den meisten Betrieben verkürzt gearbeitet. In der Lederhandlungsindustrie ist der Geschäftsgang beständig, bis auf einen Verrieh, in welchem nur 36 Stunden gearbeitet wird. Die Lederfabriken sind noch gut beschäftigt. Die Lage des Buchdruckwesens ist sehr schlecht. Es sind neben Betriebsbeschränkungen auch weitere Entlassungen zu befürchten. Vom Schneidergewerbe waren, was schon vor Ostern der Fall ist, arbeitslose Stellen gemeldet. Dagegen ist die Textilindustrie gut beschäftigt. Besonders schwer trotz des milden Winters ist das Baugewerbe betroffen und die ungelernen Kurzarbeiter. Die städtische Bauverwaltung hat die Arbeitslosigkeit durch Einstellung von 70 Arbeitern gelindert, jedoch dauern diese Arbeiten nur einige Wochen. In der Landwirtschaft war die Nachfrage nach Arbeitskräften noch schwach. Die Vermittlung von Hausmädchen und landwirtschaftlichen Dienstmädchen war verhältnismäßig gut. Es fehlen ältere, ausgebildete Hausmädchen sowie Anfangsstellen für jüngere Mädchen für Stadt und Land. Am Monatsende betrug die Zahl der Erwerbslosen 341 männliche und 250 weibliche. Erwerbslosenunterstützung wurde an 249 Personen beiderlei Geschlechts für 4255 Tage im Gesamtbetrag von 8264 446 Mark einschließlich der Krankentagebeiträge bezahlt. Es wird dringend gebeten, jede freie Arbeitsstelle dem Arbeitsamt zu melden. — Eine Mitgliederversammlung der Partei findet am Donnerstag um 8 Uhr im Kaufhaus Restaurant statt. Es erfolgt die Berichterstattung über die Tätigkeit unserer Stadtverordnetenfraktion. Die Versammlung muß gut besucht werden. —

Kreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

Gildeleben. Rat und Auktion erteilt am Donnerstag den 8. März von vormittags 10 Uhr bis abends 7 Uhr im Gemeindeamt Genosse Feldmann. Abends pünktlich 7 Uhr beginnt der Gewerkschaftsvortrag. Behandelt wird „Schlichtungsweisen“.

Neuhaldensleben. Immer noch hohe Preise. Trotz des Fallens des Dollars bemerkt man in unser Stadt noch recht wenig von einer Preisentfaltung. Dies trifft hauptsächlich für die Fleischpreise zu. Daß die Preise nicht so hoch zu sein brauchen, beweist, daß ein hiesiger Fleischereimüller seine Waren billiger abgibt. Das müßten die anderen auch können. Aber das Opferbringen überlassen diese Preise nur den Lohn- und Gehaltsempfängern. — Die Entlohnung der Hausangehörigen ist hier am Orte geradezu unglücklich. Bietet man doch teilweise Dienstmädchen den fürstlichen Lohn von 2000 bis 3000 Mark monatlich. Was ein Mädchen damit anfangen soll, mögen die Götter wissen. Es ist also kein Wunder, wenn die jungen Mädchen sich immer mehr der Industrie zuwenden, weil sie dort höheren Verdienst finden. Das einzige Mittel für die Hausangehörigen wäre, wenn sie sich um bessere Lohnbedingungen zu ergäben, freigewerkschaftlich organisieren würden. — Die städtischen Behörden haben mit sofortiger Wirkung die Erhöhung der Kaufschätze für Vermögensgegenstände und die Erhöhung der Kaufschätze für Vermögensgegenstände am 2. November 1921 genannten Steuerliche beschließen. Gleichzeitig wird mit sofortiger Wirkung für Anlaufschätzungen, bei denen Eintragsgeld oder sonstige Entgelte erhoben werden, der Kartenzwang gebührend. —

Bölpfe. Die öffentliche Versammlung am Sonntag war trotz des schlechten Wetters gut besucht. Landtagsabgeordnete Genossin Bollmann (Halberstadt) referierte über das Thema „Neuen Krieg oder Frieden?“. In treffender Weise führte sie aus, wie die Wiederbewaffnungspolitik uns ein Ketten in der Not wurde. Schon 1918 wären die französischen Militärrufen in Deutschland eingedrungen, hätten wir nicht den Weg der Verständigung und Versöhnung genommen. Jetzt schafft uns der passive Widerstand des Ruhrproletariats weiterhin Freunde in der ganzen Welt. Wir sind entschlossen, viel auf uns zu nehmen, denn wir haben den Krieg verloren. Nationalistische Kräfte glauben immer noch, wir hätten genug Nachmittel, um mit Waffengewalt Widerstand leisten zu können. Aber sie berrügen sich damit selbst. Die Kommunisten, deren Versammlungen hier stets unbeachtet bleiben, fanden endlich einmal Gelegenheit, vor einer größeren Zuhörerzahl sprechen zu können. Herr Dr. Pömer und Herrberg machten den Versuch, unserer Rednerin entgegenzutreten. — Weltliche Schule. Am kommenden Sonntag nachmittags 3½ Uhr findet im Dörmannschen Saal eine öffentliche Versammlung statt, in der Kreislehrer Herr über die weltliche Schule sprechen werden. Eltern Bölpfe! Ihr habt es in der Hand, den Unterricht eurer Kinder mitzubestimmen. Erscheint am Sonntag in Wasser, Anbänger der evangelischen wie auch der katholischen Kirche, und hört, daß wir euch nicht eure Religion nehmen wollen. Um der Kinder willen, helft uns, die neue Schule aufzubauen. —

Kreis Kalbe.

Schönebeck. Wohlfahrtspflege. Unsere Sozialrentner werden am Dienstag kommender Woche wieder mit einer größeren Summe Geldes bedacht werden können, welche von Reich und Gemeinde zur schnellsten Verteilung zur Verfügung gestellt worden ist. Es erhalten jeder Invaliden- und Waisenrentner

2000 Mark, die Waisenrentner, welche Sozialrente beziehen, pro Kind 800 Mark. Am Dienstag vormittags erfolgt die Auszahlung der Steuerfreie Stadtkasse. Die Bescheide an die Rentner werden diese Woche ausgetragen. — Die Fürsorgestelle für Lungenerkrankte befindet sich in der jetzigen Republikstraße 45. Es finden dort kostenlose Beratungen freitags nachmittags von 3 bis 4 Uhr statt. Für schwach Bemittelte kann die Gewährung von Milch auf städtische Kosten beantragt werden; auch werden denselben bereitstehende Zusatznahrungs- und Stärkungsmittel, wie Grieß, Mehl, Zucker, Sakerlofen, Wuchermilch, Lebertran usw., verabfolgt. Ebenfalls stehen Betten, Viegeästle, Bettwäsche, Spucklappen usw. teilweise zur Verfügung. Die Fürsorgekommission hat im vergangenen Jahre 435 häusliche Besuche gemacht. Die Halberholungsstätte in Grünwähe war vom 1. Juni bis 31. August in Betrieb. Sie wurde von 25 Kindern besucht, die dort auf Kosten der Stadt Milch erhielten. Die Kinder haben sich durch diese Sommerkur gut erholt. Die Fürsorgestelle besuchten 64 Personen im vergangenen Jahre. Hier von sind 4 von Ärzten, 10 durch die Landesversicherungsanstalt, 1 durch eine Wohlfahrtsstelle und 36 durch Eltern überwiesen worden. Aus eigenen Antrieb meldeten sich 13 Personen. Davon litten 7 an offener Lungentuberkulose, 6 an geschlossener, 7 an Drüsentuberkulose, 9 standen im Tuberkuloseverdacht. Die Zahl der Todesfälle von den 64 Besuchern betrug 8 im Berichtsjahr, das sind 12,5 Prozent gegenüber 12,5, 24 und 8 Prozent in den Jahren 1921, 1920 und 1919. Für diese gegenwärtige Einrichtung hat die Stadt doch erhebliche Mittel aufgewandt. —

Stadtteit Uchersleben.

Uchersleben. Der Konsumverein beendet mit dem 31. Dezember sein 21. Geschäftsjahr. Im Laufe des letzten Jahres traten 1433 Mitglieder dem Verein neu bei, 430 schieden aus. Ausgeschlossen wurden 999 Mitglieder, die seit 2 Jahren keine Waren entnommen hatten. Der Mitgliederbestand betrug am Schluß des Geschäftsjahrs 10233. Von den 33 Verkaufsstellen befinden sich sieben in Uchersleben. Der Umsatz betrug 224 Millionen Mark gegen 19 Millionen Mark im Vorjahr. Beilegt waren daran die Fleischer mit 42 1/2 Millionen und die Bäckerei mit 26 1/2 Millionen Mark. 30 Prozent der Waren wurden in eigenen Betrieben der Genossenschaft hergestellt. Die Geschäftsanteile der Mitglieder erhöhten sich von 501 000 auf 16 Millionen Mark. Die Spareinlagen stiegen von 1 1/2 auf 5 Millionen. Die Kassen von 128 000 auf 37 Millionen Mark. Der Wert der Warenbestände war am Jahreschluß 37 Millionen Mark. Vom Geschäftsanteil, der pro Mitglied 5000 Mark beträgt, sind durchschnittlich erst 1600 Mark eingezahlt. Gegen die Säumnigen soll künftig strenger vorgegangen werden. — Für die Sozialrentner stellen wieder Mittel zur Verteilung einer einmaligen Zuwendung zur Verfügung. Die 400 Bedürftigsten sollen ausgewählt werden und jeder 2500 Mark erhalten. —

Kleine Chronik.

Mord und Feuergefecht mit Einbrechern. Ein Mord an einem Wächter rief den Verhaftungsbescheid der Berliner Kriminalpolizei nach dem Haus in der Neuen Friedrichstraße 1. Hier wurde um 8 Uhr der 66 Jahre alte Wächter Heinrich Köbes gefeicht und gefesselt aufgefunden. Der Befund ergab, daß Einbrecher durch die Wand in die Räume eingedrungen waren. In der Kontrolluhr im Keller steckte noch der Schlüssel, mit dem er auf seinem letzten Rundgang die Uhr geschlossen hatte. Die Einbrecher müssen nun, als er sich ihnen näherte, sofort über ihn hergefallen sein. Sie erwürgten ihn, fesselten ihn mit einer starken Schnur und drückten ihm ein Handtuch als Ankerl in den Mund. — Große Aufregung verursachte ein schwerer Feuerkampf zwischen einem Einbrecher und Beamten der Schutzpolizei in dem Hause Hochstraße 31. Als Beamte den „Arbeiter“ Redel in seiner Wohnung festnehmen wollten, erhielten sie keinen Einlaß. Auf das Verlangen, zu öffnen und herauszukommen, erwiderte Redel, wer es wage, seine Schwelle zu überschreiten, werde eine Leiche sein. Jetzt schloßen die Beamten durch die Tür in die Wohnung hinein. Nunmehr feuerte der Einbrecher von unten heraus durch die Tür. Er gab wohl an die 30 bis 40 Schüsse ab, die die Tür durchlöcheren. Nachdem auch die Beamten die Schüsse wiederholt erwidert hatten, rief endlich der Verbrücker hinaus, daß er vermundert sei und öffnen wolle. Eine Kugel hatte ihn getroffen. Redel wurde nach dem Lazarett des Untersuchungsgefängnisses gebracht. Vor dem Hause hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt, die nur mit Mühe davon abgehalten werden konnte, den Verbrücker zu tödnen. —

Feuergefecht im Theater. Im Kattowitzer Stadttheater kam es während einer Aufführung zu einer Schießerei zwischen Polizisten und zwei wiedererkannten Raubmördern, in deren Verlauf ein Polizist getötet und ein anderer schwer verletzt wurde. Mit Hilfe der Theaterbesucher gelang es, nach hartem Kampfe die Raubmörder zu überwältigen und zu verhaften. Die Vorstellung mußte abgebrochen werden. —

Die „menschliche Fliege“ abgetürzt. Aus Neuhort wird gemeldet: Der unter dem Namen „Die menschliche Fliege“ bekannte Artist Howard Young kürzte, als er an der Außenseite eines Hotels für eine kinematographische Aufnahme amparfletterte, aus der Höhe des achten Stockwerks vor diesen Zuschauern ab. Er war sofort tot. —

Eingefandt.

In diese Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Vom Arbeitsamt.

Die Arbeitslosigkeit steigt, die Not der Erwerbslosen gleichfalls. Jeder von ihnen geht jeden Tag mit größerer Bange nach dem Arbeitsamt, die Hoffnung wird immer geringer, Arbeit zu bekommen. Da sollte alles vermieden werden, was auch nur den Anschein erweckt, als fänden bei der Arbeitsvermittlung Verbesserungen statt. Folgender Vorfall zeigt allerdings, daß nicht immer in gewöhnlicher Art verfahren wird: Als ich vor einigen Tagen meine Stempelkarte bereits erhalten hatte, beriet mir ein Bekannter, daß von irgendwo eine Arbeitskraft verlangt wurde. Herr H., dem die Arbeitsausgabe im Zimmer Nr. 2 (Abteilung für ungelernete Arbeiter) unterstellt ist, winkle einem Erwerbslosen mit dem Kopie zu, nach dem Räume der Arbeitsausgabe zu kommen. Es ist dies seine Gewohnheit, wenn es sich um jemand handelt, den er aus irgendwelchem Grunde in sein Herz geschlossen hat. Meiner Ansicht nach hat jeder Arbeitslose das Recht, sich nach der Art der zu bergebenden Arbeit und der Anzahl der verlangten Arbeiter zu erkundigen. Dieses Recht wurde mir und andern verweigert. Herr H. ließ mich überhaupt nicht zu Worte kommen, indem er mir und einigen Jungen dieses Falles in hartem Tone den Aufenthalt im Räume der Arbeitsausgabe verbot. Als ich mich rechtfertigen wollte, ließ er mich durch den Aufseher hinauswerfen. —

Wenn er keine Arbeit hat, wie er angab, warum ließ er den Mann zu sich kommen? Warum durfte ich und andre nicht mit anhören, was er mit dem in Frage kommenden Manne ver-

handelte? Wenn das ganze Verfahren einwandfrei war, weshalb ist man mir so schroff entgegengetreten, als ich mich nach der angegebenen Arbeit erkundigte? Es kann zu sehr bösen Konflikten führen, wenn die Erwerbslosen nicht mehr an die Unparteilichkeit der Arbeitsvermittlung glauben, wenn der Anschein einer Günstlingswirtschaft erweckt wird. Das sollte die Verwaltung des Arbeitsamts bedenken. —

Vereins-Kalender.

Deutscher Arbeiterverband. Freitag, 9. März, abds 7 Uhr, 1. „Altenbau“ Versammlung der Herr.-u. Damenmaßbrände (Abstimmung) Magdalenenstraße (S. d. U.) Versammlung Donnerstag abds 7 Uhr, 3. d. U. Räume, Große Mühlstraße 7, 1. Bericht des Betriebsrates. —

Warenmärkte.

Magdeburger Viehmarkt.

Magdeburg, 6. März. Auf dem Viehmarkt städtischen Schlachthaus und Viehhof wurden aufgetrieben: 655 Rinder, und zwar 119 Bullen, 123 Bullen, 411 Kühe und 127 Ferkel, 638 Ferkel, 726 Schafvieh usw., 1802 Schweine. Bezahlt wurde für 100 Pfund Lebendgewicht: 1. Rinder. a) Kälber: a) vollfleischig, ausgewässerte höchsten Schlachtwerts, die noch nicht geschoren haben (unabesetzt) 19000—210000 Mark, b) vollfleischig, ausgewässerte im Alter von 4 bis 7 Jahren (15000—190000 Mark), c) junge, fleischig, nicht ausgewässerte, im Alter von 1 bis 3 Jahren (10000—140000 Mark), d) mäßig genährte junge und ausgewässerte ältere (15000—170000 Mark), e) Kälber und Kälber: a) vollfleischig, ausgewässerte, höchsten Schlachtwerts (19000—220000 Mark), b) vollfleischig, ausgewässerte Kälber höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren (19000—220000 Mark), c) ältere ausgewässerte Kälber und wenn auf niedrige jüngere Kälber u. Ferkel (15000—180000 Mark), d) mäßig genährte Kälber und Ferkel (10000—140000 Mark), e) gering genährte Jungvieh (Ferkel) 36000—140000 Mark. II. Rinder. a) Doppeltender, feinstes Mark (—) Mark, b) feinstes Mark (Ferkel) 18000—200000 Mark, c) mittl. Mark u. beste Saugkälber (140000—170000 Mark), d) geringere Saugkälber (110000—130000 Mark), e) geringere Saugkälber (80000—100000 Mark). III. Schafe. a) Stallmäher (10000—120000 Mark), b) Stallmäher (10000—120000 Mark), c) ältere Stallmäher, geringere Stallmäher und ausgewässerte junge Schafe (130000—150000 Mark), d) mäßig genährte Sammel- und Schafe (Mehrschafe) (100000—120000 Mark), e) mäßig genährte a) Stallmäher (—) Mark, b) geringere Mäher und Schafe (—) Mark, c) Schweine. a) Fetttschweine über 150 kg (3 Ferkter) Lebendgewicht (25000—260000 Mark), b) vollfleischig von 120 bis 150 kg (240 bis 300 Pfund) Lebendgewicht (25000—260000 Mark), c) vollfleischig von 100 bis 120 kg (200 bis 240 Pfund) Lebendgewicht (25000—260000 Mark), d) vollfleischig von 80 bis 100 kg (160 bis 200 Pfund) Lebendgewicht (190000—220000 Mark), e) vollfleischig unter 80 kg (160 Pfund) Lebendgewicht (150000—180000 Mark), f) unrauhes Schwein 190—200—230000 Mark, g) geschliffene Eber (—) Mark. Verkauf und Sendung: Sehr langsam. Bestand 50 Rinder. — Kälber: 50 Schafe, 50 Schweine. —

Die Preise sind Marktpreise für nächsten genogene Tiere und schlaffen sämtliche Speise des Handels ab Stall für Frachten, Markt- und Verkaufsteuern, Umsatzsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Marktpreise erheben. —

Berliner Produkten-Börse. (Nützliche Notierungen vom 6. März.)

Produkte	50 Kilogramm Mark	Produkte	50 Kilogr. Mark
Weizen, märkischer	4000—4100	Roggenkleie*)	2500
Weizen, schlesischer	—	Raps*)	90/00
Weizen, dommerischer	—	Leinöl*)	9000
Roggen, märkischer	3700—3800	Bittera-Erbsen	7000—8000
Roggen, schlesischer	—	Kleine Speiserbsen	5500—6500
Roggen, dommerischer	—	Guttererbsen	40/00—4500
Roggen, ostpreussischer	3600	Belustchen	7500—9000
Roggen, westpreussischer	3700	Ackerbohnen	4000—4300
Berke, märkische	3000—3100	Wicken	6000—8000
Berke, schlesische	—	Erbsen, blaue	6000—6500
Hafer, märkischer	2700—2800	Erbsen, gelbe	80/00—10000
Hafer, schlesischer	—	Gerstella	9000—12000
Malz (ab Berlin)	—	Rapsölchen	2900—3000
a. Drogenabgabe	3900—4000	Leinölchen	60/00
Malz (ab Hamburg)	3850	Straßenschnitzel	15000
Weizenmehl, 100 kg	12000—13500	Kartoffelstodern	21000—2300
Roggenmehl, 100 kg	11000—12500	Vollkorn-Zuckerschmelz	25000—26000
Malzmehl*)	—	Sorbmehl	—
Weizenkleie*)	23000—24000	30 bis 70 Prozent	10000

*) 50 Kilogramm brutto Saad. *) Ab einheitl. Erzeugung. Die nichtamtlichen Rohfuttermarktpreise für 50 Kilogramm ab Staron im Großhandel lauten: Weizen- und Roggenstroh, drahtgebrest 17000—19000 Mark, Haferstroh do. 17000—19000 Mark, Roggen- und Weizenstroh bindfadengebrest 13000—15000 Mark, Langstroh 18000—19000 Mark, Stummstroh, los u. gebunden (—) Mark, Stroh (—) Mark, Weizenheu, handelsübliche Ware 19000—20000 Mark, gutes Heu 2000—21000 Mark. —

Wasserstände.

Ort	Stufe	Fall	Stufe	Fall
Parabubis	6.3	—	Süben	—
Brandeis	—	—	Naatz.	—
Reinick	—	—	7.3. + 2.56	—
Peinick	—	—	7.3. + 5.50	—
Reinick	7.3.	—	Reinburg Usp.	—
Preßen	—	—	Kalbe Oberpegel	—
Torgau	+ 2.74	0,2	Kalbe Unterpegel	—
Wittenberg	+ 3.56	0,60	Grizebau	—
Körlau	+ 5.11	0,60		
Alten	6.3.	—		
Barby	7.3. + 5.38	0,08	Brandenburg	—
Magdeburg	+ 2.64	0,08	Oberpegel	6.3. + 2.25
Sangerhause	6.3. + 5.67	—	Brandenburg	—
Wittenberg	+ 3.22	—	Unterpegel	—
Pömmen	—	—	Kathemom	—
Bömmen	—	—	Oberpegel	—
Torgau	—	—	Kathemom	—
Wittenberg	—	—	Unterpegel	—
Sobneritz	7.3. + 2.56	—	Unterpegel	—
			Sabelberg	—
				0,01
				0,02

Wettervorhersage.

Donnerstag den 8. Februar: Bei westlichen Winden zumeist wolfiges, milde Wetter ohne wesentliche Niederschläge. — (Schluß des redaktionellen Teils.)

Magerkeit und welke Haut

möchten namentlich Frauen gern beseitigt sehen. Wir raten Ihnen, 36 Gramm echte Avara-Pilze zu kaufen, die errobte, völlig unschädliche Stoffe von anfangsfördernder Wirkung enthalten. Davon nehmen Sie dreimal täglich 2—4 Stück. Echter erhältlich: Hof-Apothek, Breitenweg 155.

Wittteilungen aus der Buchhandlung Volksstimme.

Der Bezug kann durch Benutzung von Zeitarten der Volkshänderei erleichtert werden. Schlüsselsatz des Vereines der deutschen Buchhändler 3. Jz. 2000. (Der Verkaufspreis ist gleich Grundpreis X 2000.)

Wieder vorrätig: Leiters Führer durch das Reichsministerium. Mit Einschluß der preussischen Ausführungsverordnungen und der Magdeburger Verordnungen. Ladenpreis 70 Mark. Lesebuch für die Grundschule. Erster Teil, 2. u. 3. Schuljahr. Ladenpreis 400 Mark. Benedix: Der Turnwart. Hilfsbuch für den praktischen Übungsbetrieb. Herausgegeben vom Arbeiter-Turn- und Sportbund. Gedr. 120 Mark. Süß: Das Turnen am Varenen. 100 methodische Übungsgruppen Gedr. 0,70 Mark. Benedix: Der Ratgeber für angehende Turnlehrer.

Sur Abholung liegen bereit: Gemeinderat Nr. 3. Gleichheit Nr. 5. Die Glocke Nr. 49.

Theaterkassette: Gedruckt von 10 bis 1 und 3 bis 6 Uhr. Wohltätigkeitskonzert Dienstag, 13. März, Stadtmission. — Volksküche: Vortrag „Johannes Brabms“ Dienstag, 13. März, Aula. König-Wilhelm-Gymnasium. — Musikalischer Abend Johannes Brabms, Freitag, 16. März, Aula. Gymnasium. — Vortrag „Johannes Brabms-Passion“, Donnerstag, 19. März, Aula, König-Wilhelm-Gymnasium. — Verurteilen März.

Volksfürsorge: Haben Sie schon für den Fall Ihres Ablebens vorgesorgt? Versichern Sie sich sofort. Aufnahmen, Erhöhungen, Anstufung in der Buchhandlung Volksstimme.

Sie haben die Garantie der Echtheit wenn Sie MAGGI'S Würze in Originalflaschen kaufen

Besondern Vorteil bietet die große Flasche Nr. 6, aus der Sie Ihr kleines MAGGI-Fläschchen selbst wieder füllen können. Man achte darauf, daß der Plombenverschluß unversehrt ist.

Reserviert für
Herbi G. m. b. H.
Zigaretten — Tabake

Breitweg 232 **Hans Naumann** Breitweg 232
Ankauf von Gold-, Silber-, Platin-Bruch

Fernspr. 3633. **Otto Anger jun.** Fernspr. 3633.
Rohprodukte und Abbrüche jeder Art
— en détail — Ecke Kleine Steinernetischstraße und Wallstraße — en gros —

Macafena
Der Ersatz für Bohnenkaffee
Joh. Gottl. Hauswaldt
Gegr. 1786 Magdeburg Gegr. 1786

Reserviert für
Landau & Co.
Ankauf von Alteisen usw.

Noßbaum & Rothschild
Alte Ulrichstr. 16
Ausführung sämtlicher
bankmäßg. Geschäfte

Wäsche-Imhoff
Himmelreichstr. 21
Eleg. Herren-Wäsche Beste Dauerwäsche
Bist du krank, geh zu Cassels Institut
Behandlung aller Krankheiten
Cassel Nachfl., homöopath. Praxis
Breitweg 209/10
neben der Hauptpost neben der Hauptpost
— Galvanische Behandlung —

Kaufhaus Wittkowski
Hamburger Engroslager

Schafwolle
Wollgestricktes kauft und
tauscht
gegen prima Garn, Jumper, Strick- und
Häkel-Jacken, Westen usw.
— Engros- und Detailverkauf —
Otto-v.-Guericke-Str. 103
H. Mürtens (Kaiserstr.) Fernspr. 2978

Rudolf Boye
Turmschanzenstraße 1a
Sirup- u. Kunsthonigfabrik
Verlangt die führenden Marken
Rotkäppchen und Grün-Rot

J. Bormann, Große Münz-
straße Nr. 2
Lederwaren — Reise-Koffer u. -Taschen

**Schokolade
Kakao**
Jgeha
Joh. Gottl.
Hauswaldt, Magdeburg

Schwenke & Co., G. m.
Kaiserstraße 53 Fernsprecher 4053
Landesprodukten-Großhandlung

M. Wick
Hausschuh- u. Pantoffelfabrik
Schützenstraße Nr. 14

**Man
Merke Sporthaus**
Marx Jakobstr. 35
Spezialgeschäft f. d. gesamten Sportbedarf

Paul Schumann & Sohn
Pianohaus
Breitweg 180, I. u. II. Etage

Commerz- und Privat-Bank
Aktiengesellschaft
Magdeburg, Otto-von-Guericke-Str. 27/28
und 11 Depositenkassen

Säcke
aller Art — auch aus Papier — und auch aus-
rangierte kauft zu höchsten Tagespreisen
St. Rogosinski
Otto-von-Guericke-Str. 98, Ecke Ulrichstr.

Reserviert für
Schuhhaus Stolle
Verkaufsstelle der
Burger Schuhwarenfabrik Stolle & Cie.
Geschäfte in Magdeburg:
Breitweg 87, Tel. 4689 — Jakobstr. 46, Tel. 4689
Buckau: Schönebecker Str. 29/30, Tel. 3154

Böhme & Co., Komm.-Ges.
Chemigr. Anstalt.
Gummiwarenhaus K. Drechsler
Breitweg 222
Fahrraddecken, Luftschläuche
Gummi-Sohlen und -Absätze.

Reserviert für
Magroma-Werke, A.-G.
Lastkraftwagen vermietet
Kraftverkehrs-ges. m. b. H. Sachsen-Anhalt
Fernspr. 7591, 878, 2082

E. Rudolf Faß
Spezialität:
**Blaue Monteur-Anzüge und wasserdichte
Oeltuch-Bekleidungsstücke en gros**
Telephon 2828 Bismarckstr. 48 Telephon 2828

**Kohlensparer
Küchenschatz**
spart 80% Brennstoff, passt
für jeden Herd, für jeden
Topf. Garantie für Haltbar-
keit und Brauchbarkeit des
Apparates.
K. Seebald, Magdeburg
Telephon 9215
Feuerapparate
Gareisstr., früh. Kaiser-
Wilhelm-Straße 15
Man verl. gratis-Broschüre n.b.
feuerungsspar. Einrichtungen

Ohne Gewähr **G-Seite** Musterschutz
Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan
Braunschweig-Hannover (V):
1210 (D), 1220 (D), 540, 924, 1230 (D),
136, 319 (D), 354, 611 (D), 714,
Braunschweig-Hameln (V): 1222 (D),
312 (D).
Braunschweig-Seesen (V): 206.
Braunschweig (V): 910 (Ez), 135,
1222 (D).
Eilsleben (V): 440 (W), 1120.
Berlin (IV): 430, 540 (D), 650 (D),
705 (D), 538, 1095, 119 (D), 410 (D),
505, 588 (D), 832 (D), 920.
Burg (IV): 522 (W), 215, 420 (W),
655, 1120.
Loburg (IV): 740, 100, 911.
Zerbst-Leipzig (IV): 582, 780 (Ez),
940, 135, 353, 715.
Gommern (IV): 457.
Halle-Leipzig (III): 425, 700 (D), 732,
1080, 1107 (D), 130, 420, 610 (D),
722, 911 (D).
Köthen (II): 1205.
Groß-Salze-Elmen (II): 540 (W), 685
(W), 1218 (W), 143 (W), 280 (S),
415 (W), 930.
Förderstedt (II): 350 (W).
Güsten-Erfurt (II): 315, 740, 1240, 485.
Güsten (II): 915, 250 (W), 620, 1025.
Kreienzen-Frankfurt a. M. (III):
1205 (D).
Blumenberg (III): 388 (W), 542 (W),
780, 306, 441, 641.
Thale (III): 620, 915, 1215, 338, 710.
Halberstadt-Seesen (III): 958, 142 (D),
1120.
Wittenberge (I): 555, 848 (D), 610, 1120.
Wolmirstedt (I): 512 (W), 630 (W),
115, 433 (W).
Oebisfelde (I): 615, 940, 124, 440, 882.
Stendal-Weißen (I): 924, 115, 367,
725 (D).
Neuhaldensleben (I): 335 (W), 1210.

W. Müller, Goldschmied
9 pt. Georgenplatz 9 pt.
kauft höchstzahlend
Gold-, Silberbruch, einzelne Zähne, alte Gebisse
Diskreter Ankauf. — Fachmännische Bedienung.

A. Rahn jr., Fasslochsberg 18
Fernsprecher 6120
Ankauf Alteisen, Metalle

Paul Siebert G. m. b. H.
Spedition
Altes Fischerufer 52/55 Altes Fischerufer 82/85

**Waren-Verein G. m. b. H.
Magdeburg**
Ständig billige gestellte Lebensmittel-Preise
= 59 eigene Verkaufsstellen in Magdeburg =
Berthold Wöllner, Magdeburg-Buckau
Herren- und Knaben-Konfektion, Berufsbedingung
Anfertigung nach Maß

F. Hirschhorn
Magd.-Buckau, Martinstr. 19
Lagerplatz: SBZ-Bahnhof ::
Fernsprecher 5998
Ständiger Ankauf von
Alteisen jeder Art, auch in Ladungen,
gegen sofortige Kasse :: ::

Gerson Herzberg & Söhne
Magdeburg-Buckau, Schönebecker Straße 99
Vorteilhafte Bezugsquelle für sämtliche
**Manufakturwaren und
Damen-Konfektion**

Albert Habich, Magdeburg-B.
Fernsprecher Nr. 1780 Grosshandlung Schönebecker Str. 107
Glas, Porzellan, Steingut, Emaille
Modernes Musterlager: Modernes Musterlager:

Magdeburg-Südost u. Magdeburg-Sudenburg
Magdeburg-Südost — Alt-Salbke 04
Säcke
Alt-Metalle Lumpen
Eisen Papier
kauft zu höchsten Tagespreisen
J. Schermann & S. Ryz
Wirtschafts-Bar Sudenburg
Halberstädter Str. 117 — Inh. Walter Koch
Porzellan — Glas — Emaille — Steingut
Geschenkartikel
Ch. Weinblum, Sudenburg, Halberstädter Str. 52a
Fernspr. 9406
Ankauf von Rohprodukten jeder Art.
Höchste Tagespreise.

J. Grünbaum Halberstädter
Strasse 75
Felle • Alteisen • Altmetalle
Rohprodukte

Hut-Rosenplenter
Sudenburg, Halberstädter Straße 25
Brennputz, gr. Auswahl • Umpressen von Hüten jeder Art

Erste Sudenburger Gold-Zentrale
Magdeburg-Sudenburg
Nr. 2a Rottendorfer Straße Nr. 2a
Höchste Preise für Platin-, Gold- u. Silber-Bruch.

**Das selbständige
Raffeegetränk**
Robert Brandt
Sudenburg
Gesund! Vollmundernd!
Nahrhaft!
Preiswert!
Malzkaffee-Fabrik

H. Auchhisiger, Magd.-Sudenburg
Telephon 7257, 1183 Braunschweiger Straße 22 Telephon 7257, 1183
Rohprodukte en gros
Spezialität: Alteisen — Altmetalle

Barg
K. Resten, Magdeburger Straße 40
— Lederbeschläge —
Schlüsselbeschläge
Spezialität: Gummisohle u. -sohlen
Karl Schultze
Fahrräder- und Nähmaschinen-
Reparaturwerkstatt

Schuhhaus Tamm
Staufurt Burg
Steinstraße 23 Franzosenstr. 72
Karl Schultzes Tapetenhandlg.
Markt Nr. 6

Hermann Günsche
Schartauer Str. 5
Herren- u. Knabenbekleidung
in großer Auswahl

Verantwortlich. Davin stimmen wir ihm insofern zu, als die bürgerlichen Parteien an der steuerlichen Schonung der Besizenden schuld sind. Aber auch bei der Steuerverwaltung liegt die Schuld, daß die Steuerquellen nicht ausgiebig und schnell fließen. Das haben wir in unserm Artikel unwiderlegbar und deutlich gezeigt und hatten unsere Feststellungen und Vorwürfe in vollem Umfang aufrecht, auch wenn sie vom Landesfinanzamt „nicht als berechtigt“ anerkannt werden. Wir sind überzeugt, daß der Präsident des Landesfinanzamts unsern Vorwürfen gegen die Finanzverwaltung zustimmen würde, also ihre Berechtigung anerkennen würde, wenn er genau über die wirklichen Zustände gerade in der Abteilung für Besitz- und Verzehrssteuern, unter deren Firma er uns die Zeitschrift zusandte, informiert worden wäre. Wir empfehlen ihm deshalb, sich einmal eingehend von dem Abteilungspräsidenten Dr. Günther und beim Personalreferenten, Regierungsrat v. Fresenius, zu erkundigen.

Arbeitslosigkeit in der Tabakindustrie.

Die gegenwärtige schwierige Wirtschaftslage lastet ganz besonders auf der Tabakindustrie. Ihre Arbeiter und Arbeiterinnen befinden sich in einer verzweifelten Lage, da die Kurzarbeit und die Arbeitslosigkeit einen nie gekannten Umfang angenommen haben. In der Zeit vom Juli 1922 bis Januar 1923 liegt der Prozentsatz der Arbeitslosen, berechnet auf je 100 Mitglieder des Deutschen Tabakarbeiterverbandes, von 2,58 auf 28,99 der der Kurzarbeiter von 4,70 auf 44,97, so daß also von je 100 Mitgliedern des Verbandes im Januar dieses Jahres 68,96 entweder nur beschränkt oder überhaupt nicht arbeiten konnten. Gegenüber dem Juli 1922 bedeutet das eine Steigerung von 61,68.

Die Ursachen dieser tiefen Arbeitslosigkeit liegen zum Teil in der starken Belastung der Tabake und der Tabakfabrikate durch Zölle und Steuern, zum andern in dem durch die schlechte wirtschaftliche Lage hervorgerufenen Rückgang des Konsums. Das Tabaksteuergesetz schreibt in Voraussicht der durch seine Wirksamkeit entstehenden Arbeitslosigkeit vor, daß die mehr als ein Jahr im Tabakgewerbe beschäftigten Arbeitnehmer, die nachweisbar infolge des Gesetzes innerhalb der nächsten drei Jahre nach seinem Inkrafttreten arbeitslos oder sonst irgendwie geschädigt werden, Unterstützung bis zu einem Jahr aus der Reichskasse erhalten. Im Falle der Arbeitslosigkeit darf die Unterstützung nicht weniger als drei Viertel des verlorenen Arbeitseinkommens betragen.

Das Gesetz ist am 1. April 1920 in Kraft getreten, so daß der Anspruch auf Unterstützung nur noch für diejenigen besteht, die bis zum 31. März dieses Jahres arbeitslos oder sonst geschädigt werden und noch nicht bis zu einem Jahr Unterstützung erhalten haben. Um eine weitere Verelendung der Tabakarbeiter zu verhindern, muß also eine Forderung des § 91 herbeigeführt werden, der die Unterstützungsforderung regelt. Die Geltungsdauer dieses Paragraphen muß auf vier Jahre ausgedehnt und die Unterstützung nicht ein, sondern zwei Jahre gezahlt werden. Außerdem aber wäre zu erwägen, ob nicht durch ein andres Tabaksteuersystem die Arbeitslosigkeit in der Tabakindustrie eingeschränkt werden kann.

Volkshater Mahler gestorben. Der bisherige deutsche Volkshater in Paris, Dr. Mahler, ist in München gestorben. Mahler war ein angesehener Politiker der Bayerischen Volkspartei, der frei war von dem englischen Partikularenismus, der diese Partei zu einer Gefahr für den Bestand des Reiches macht.

Die kapitalistische Internationale. Die sozialistische „Freie Presse“ in Straßburg schreibt zu der Zeitungsmeldung, daß die Herren Coppe, Aron, Franzen, Daume und Langrogne mit der Durchführung der Ingenieurmission in der Ruhr beauftragt wurden, es sei ohne Interesse, die Bekanntheitschaft dieser Herren und ihre Beschäftigung zu wissen. M. Coppe war Direktor der Bergwerke von Blangh, M. Aron der „Hütten- und Stahlwerke des Nordens und Ostens“, M. Daume Direktor der „Hütten- und Stahlwerke“ der Marine und von Cométoir, M. Langrogne ist Vizepräsident der Internationalen Kohlen-Gesellschaft, Administrator der Gesellschaft „Rhein und Rhone“, der „Kohlen-Gesellschaft vom Rhein“. Im Verwaltungsrat dieser Gesellschaft befinden sich auch folgende Herren: Guibav Stinnes aus Mülheim, Leo Stinnes aus Mannheim, Karl Hahn aus Mannheim, Hans Clemm aus Mannheim-Waldhof usw. M. Langrogne ist auch Administrator der Gesellschaft „Rhein und Saar“, in deren Verwaltungsrat er folgenden Herren begegnet: Karl Hahn aus Mannheim, Eduard Barockhausen aus München, M. Franz Hansen aus Frankfurt usw.

„Schwarze Schmach“ als Geschäft. Geschäftstüchtige „Patrioten“ in Pforzheim haben die „Schwarze Schmach“ auf ihre Weise auszunutzen gesucht. In jüngerer Zeit wurde im Inland und auch im neutralen Ausland eine Medaille vertrieben, auf deren Vorderseite sich der Kopf eines schwarzen Soldaten mit Stahlhelm befindet, mit der Umschrift: „Die Wacht am Rhein! 1920 Liberté Egalité Fraternité.“ Die Rückseite zeigt eine groß Stahlhelm befindet, mit der Umschrift: „Die Wacht am Rhein! Das badiische Innenministerium hat nunmehr die Staatsanwaltschaft angewiesen, gegen die Hersteller und Verbreiter dieser Medaille wegen Verletzung und Verbreitung unzüchtiger Abbildungen einzuschreiten. Dieser gewinnstüchtigen Ausbeutung der „Schwarzen Schmach“ muß schon deshalb schleunigst das Handwerk gelegt werden, weil sie nicht nur das deutsche Ansehen allgemein schädigt, sondern auch die Wirkung unserer berechtigten Beschlüssen über die Verwendung farbiger Truppen im besetzten Gebiet beeinträchtigt.

Hüten und Brühen dieselben Verbrecher. Der Landesauschub der Vereinigung der französischen Reserveoffiziere hat, nachdem Ministerpräsident Comaré wegen Mangels an Zeit den Vorsitz niedergelegt hat, den ehemaligen Kriegsminister Abgeordneten André Lefebvre, zum Vorsitzenden gewählt. Der ehemalige Kriegsminister hielt eine Ansprache an den Ausschub, in der er sagte: Ich kann leider nicht an die ewige Dauer des sogenannten Friedens oder Waffenstillstandes glauben. Der Krieg hat nicht 1914 begonnen und ist nicht 1918 zu Ende gegangen. In Wahrheit hat er 1912 auf dem Balkan angefangen. Seitdem hat man sich geschlagen und schlägt sich immer noch. Auch die Befreiung des Ruhrgebiets ist eine Kriegsmahne, obwohl wenig Blut dabei geflossen ist.

Ein Matzhaus erlegt. Am 7. März, 7. März. In der Nacht wurde das Matzhaus besetzt. Die Franzosen schlugen die Türöffnungen ein und brangen in die Räume ein. Gleichzeitig wurde die Kaserne umzingelt.

Neue Verurteilungen. Am 7. März, 7. März. Aus Essen liegen folgende Nachrichten vor: Vor dem französischen Kriegesgericht fand gestern die Verhandlung gegen den in Haft befindlichen Beauftragten Volkstorf und seine Gattin statt. Frau Volkstorf, die sich 2 1/2 Wochen lang ständig geweigert hatte, Franzosen an die Telegraphenstangen auf ihrem Hausdach herzulassen, wurde zu einer halben Million Mark Geldstrafe verurteilt. Der Beigeordnete Volkstorf wurde sofort aus der Haft entlassen.

Der Filmoperateur Raach von der Firma Scherl (Berlin) wurde am 5. März, vormittags 11 Uhr, am Eisenbahndirektionsgebäude von sechs französischen Soldaten und Zivilisten verhaftet und im Auto in der Richtung Reims abtransportiert.

Eine Angekettete der städtischen Gas- und Wasserwerke wurde gestern in Verden zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt, weil sie ein Plakat, welches die Franzosen angebracht hatten, abgerissen hatte.

Die französische Dienstzeit. Am 7. März, 7. März. Der Senat trat in die Einzelberatung des Militärreformgesetzes ein. Er hat den Antrag des Senators Lebby, die zweijährige Dienstzeit festzusetzen, abgelehnt.

Die dritte Niederlage. Am 7. März, 7. März. (Neuter.) Die Regierung erlitt bei der Wahl in Edgchill, Distrikt Liverpool, eine dritte Niederlage. Herr Mitglied der Arbeiterpartei, erhielt dort 10300 Stimmen, während auf den konservativen Major Gills, Finanzsekretär im Schatzamt, nur 9250 Stimmen fielen.

Am 7. März, 7. März. Die Wahl Niederlage Gills hat in politischen Kreisen riesige Aufsehen hervorgerufen. Die Wähler schreiben, es sei allgemein angenommen worden, daß Edgchill ein sicherer Sitz der Regierung sei. In der parlamentarischen Geschichte gebe es kein Beispiel, daß drei Mitglieder der des Ministeriums unmittelbar nacheinander bei den Erwahlen geschlagen wurden. Diese Lage werde eine ernsthafte Prüfung durch das Kabinett erfordern.

Das Ergebnis von Edgchill wurde im Unterhaus bekannt, als über den Arbeiterantrag (Siehe die Überschrift „England greift nicht ein. Red.) abgestimmt wurde. Unter den Arbeitermitgliedern herrschte große Begeisterung, die sich in lauten Kundgebungen laut machte.

„Daily News“ sagt, die Niederlage habe bei Bekanntwerden im Unterhaus wie eine Bombenexplosion gewirkt. Es vertiefte sich von selbst, daß der Verlust Edgchills die Schwierigkeiten der Regierung beträchtlich vermehrt habe. Die Niederlage des Finanzsekretärs des Schatzamts, der einen der wichtigsten Posten in der Regierung innehat, zumal im gegenwärtigen Zeitpunkt, wo die Einbringung des Budgets nahe bevorsteht, habe die Schwierigkeiten Bonar Laws bei der Verwirklichung seiner Regierung beträchtlich erhöht. Augenblicklich seien die Posten des Gesundheitsministers, des Finanzsekretärs des Schatzamts, des Unterstaatssekretärs des Innern und des Lordadvokaten von Schottland im Unterhaus nicht vertreten.

Die Türkei lehnt ab. Am 7. März, 7. März. Reuter meldet aus Konstantinopel: Ein amtliches Telegramm aus Angora besagt: Die türkische Nationalversammlung hat beschlossen, daß der Vertragentwurf von Lausanne unannehmbar sei, da er dem nationalen Rechte widerspreche. Eine beträchtliche Mehrheit hat die Regierung ermächtigt, die Bemühungen fortzusetzen, um zu einem Frieden zu gelangen auf der Grundlage einer endgültigen Regelung der Mosulfrage und unter Wahrung der vollständigen Unabhängigkeit der Nation.

Notizen.

Geheimbinder Notbach. Das vor dem Reichsgericht schwebende Ermittlungsverfahren gegen den kürzlich in Hamburg vorübergehend verhafteten ehemaligen Oberleutnant a. D. Notbach hat jetzt zur Eröffnung der Voruntersuchung wegen Geheimnisverrats geführt. Die Voruntersuchung erstreckt sich außerdem auf verschiedene Vereinigungen, die sich nach dem Verbot und der Auflösung der Formation Notbach gebildet haben. Zu diesen gehören die Vereine für landwirtschaftliche Berufsausbildung in Mecklenburg und in Ostpreußen, der Sparverein Pommeren und eine Reihe anderer Sparvereinigungen.

Dollar Amtliche Notiz vom Dienstag 22 675 Mittwoch mittag ca. 21000 Mark

Depechen.

Ruhr und Völkerverbund. Am 7. März, 7. März. Der konservative Abgeordnete Professor Lindskog hat in der gestrigen Sitzung der Zweiten Kammer den Ministerpräsidenten Branting um Auskunft ersucht, ob das Ergebnis der Erörterung der Ruhrfrage im Völkerverbund dem Reichstag mitgeteilt werde.

TAGE ZUR PROBE
mit bedingungslosem Rücksendungsrecht bei Nichtgefallen liefern ich
SCHUHE
a. Stiefel f. Herren u. Damen, aus erstklassige Fabrikate, ohne jed. Erhöhung d. Preises gegen bequeme Monatsraten von 1000

Bei neuer Verbindung Anzahlung erwünscht
Verlangen Sie Preisliste S gratis und frei
Walter H. Gartz, Berlin S42, Postfach 284 S

Kleine Anzeigen

Ankauf Jagdgewehre
Geweihre usw. kauft au höchst. Dr. H. Waffen-Loeche, Wilhelmstr. 13.

Stanniol
Gegenstände a. Kupfer, Zinn, Zink, Eisen, auch zerbroch., taucht zu hohen Dreier-Preisen ab. Auf der Schütze-Str. 10, an der Schütze-Str. 10, an der Schütze-Str. 10, an der Schütze-Str. 10.

Haare
W. Träbert, Lehr Rutzschert. 1, 1.

Albert Schwieger
Antiquitäten: Kataloge 48, Kataloge 50, Eingangskataloge, unter den Kolonnen und Gartenstr. 26, 3 Er.

Kaufe Strumpf-Abfälle!
Kaufe zu höchsten Tagespreisen od. Lwische gegen prima Strumpf garn. Händler erhalten Extra-Preise.

Kaufe Säckel
20 Damentascher bis 200000 Mark
Lack-Knochenwasser 68

Ernd Bendix
Schiffbau 14
Tel. 5003

3 billige Tage!!
Donnerstag bis Sonnabend — für Damen-Konfektion.

Damen-Mäntel Covercoat Mk. 65000 bis	36000	Kleider-Cheviot reine Wolle Mk. 88000 bis	38000
Damen-Mäntel Donegal Mk. 83000 bis	59000	Kleider-Schotten schwarz/weiß kar. 38-500 b.	27500
Damen-Mäntel Zwirn-Covercoat 110000 bis	98000	Kleider Baumwoll-Musselin, moderne Stoffe 3 Serien 29500 28500 b.	24500
Damen-Mäntel Tuch u. Foulé 115000 bis	71000	1 Posten Kleider-Röcke Cheviot, Frotté, mod. Streifl. und f. Sportzwecke 55000 b.	14000

1 Posten reinseidene Blusen-Hemden 17000
in einfarbig und Schotten Mk. 22000 bis

Rudolf Broetje
Jakobstraße, Ecke Peterstraße
Buckau, Thiemstr. 1 Neustadt, Lübecker Str. 118

Zur Jugendweibe!
Glückwünschen zur Jugendweibe u. Konfirmation empfiehlt im reicher Auswahl Buchhdlg. Volkstimme
Magdeburg, Gr. Kungstr. 3.

Kaufe Ferngläser
Photo-Aparate
Kaufe zu höchsten Preisen
A. Liebich, Brandenburgstr. 6, 1 Erbece. 261
Schönhaferstr. 9, Tel. 622

Horn- u. Blasenleiden u. Coca
bestbewährt auch bei Nierenleiden
Kaiser-Ordnung, Alter Markt 4, B. Frick, Johannsberg 16, R. Meiser, Gieschneiderei 314. M19

Metalle
Eisen, Zinnen, Kupfer, Nickel, Stahl, Blei, Zinn, Messing, Bronze, Silber, Gold, Platin, Nickel, Kupfer, Zinn, Messing, Bronze, Silber, Gold, Platin.
E. Pohl, Knochenaugerstr. 11, 1 Erbece. 261
Tel. 5003

Selbsttätige Seifenpulver zerstören die Wäsche. Nehmen Sie daher nur sauerstofftraies Seifenpulver Schneekönig



Samen
kaufen Sie vorteilhaft bei Arthur Simon & Co.
Samenhandels-Gesellschaft m. b. H.

Vogelfutter
in bester Mischung 50 kg 160000, 1/2 kg 1800
Kübchen 180000, 2000
Kanarienf. (Glans) 140000, 1600
Sauf 140000, 1600
Alle übrigen Futterarten zum billigsten Tagespreis.
Arthur Simon & Co.
Magdeburg Samenhandlung m. H. H. Münster i. W.
Verkaufsstelle in Magdeburg, Breilweg 124.

Deutscher Holzarbeiter-Verband
Verwaltung Magdeburg.
Versammlungen
tagen am Donnerstag sofort nach Arbeitsabschluss für die Kisten- und Bürstenfabriken, Schneidemühlen und andre Betriebe.
Für die Vertrauensleute der Metallindustrie tagt die Versammlung bei Köppl auch nach Arbeitsabschluss.
Für die Betriebe des Bezirksamts findet die Versammlung der Vertrauensleute am Freitag nach Arbeitsabschluss statt. Hier finden sich auch die Korbmacher und Stellmacher ein.
Die Versammlungen tagen bei Hölz, Tischler-Str. 11, 1 Erbece. 261
Die Verwaltung.

Schallplatten
(alt und zerbrochen) kauft und zahlt
2500 Mk. pro Kilo
Musikhaus Weber, Königshof 9

Standesamts-Nachrichten.
Magdeburg-Altstadt.
Todesfälle. 7. März. Martha geb. Seltschauer, Ehefrau des Chevioters Karl Brenner, 28 J. Gerhard, S. des Ingenieurs Eugen Nitschdorf, 1 J. Wilschmidt Ernst Lindenberg, 49 J. Koße, S. des Kaufmanns Paul Sufereuter, 3 J. Richard, S. des Feldwebels Richard Siefert, 1 J. Ida geb. Holzschub, Ehefrau des Schneidemeisters Eduard Groß, 70 J. Witwe Marie Deffau geb. Ebel, 53 J. Witwe Sophie Leoche geb. Wölke, 84 J. Registrarassistent Richard Soglowet, 47 J.

Magdeburg-Neustadt.
Todesfälle. 3. März. Fabrikant Hermann Sabener, 46 J. Privatmann Christian Seifert, 75 J. Privatmann Wilhelm Ebeling, 60 J.
6. März. Fris. S. der Witwe Bertha Fimmel, 4 J. Präsident des Württembergischen Landtags Hermann Seimede, 74 J.

Dankagung.
Für die Beweise herzlichster Teilnahme beim Begräbnis meiner lieben Enkelkinder lassen wir allen unsern herzlichsten Dank, insbesondere den Redigern, Arbeitern und Arbeiterinnen der Firma Marschel, Frankfurt, Aktien-Gesellschaft, und den Arbeitern der Metallindustrie; auch den lieben Bewohnern der Gartenstadt Reum, die uns bei dem schweren Verlust so hilfreich zur Seite standen. Besonderen Dank Herrn Dreißiger Dr. Wölfflin für die trefflichen Worte in der Kapelle und am Grabe.
Die trauernde Familie August Lange
2258 Gartenstadt Reum.

Verkauf
Herrnrad, wie neu, billig zu verkaufen. Stach, Rutzschertstr. 5 Hof 1.

Dankagung.
Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Begräbnis meiner lieben Enkelkinder lassen wir allen unsern herzlichsten Dank, insbesondere den Redigern, Arbeitern und Arbeiterinnen der Firma Marschel, Frankfurt, Aktien-Gesellschaft, und den Arbeitern der Metallindustrie; auch den lieben Bewohnern der Gartenstadt Reum, die uns bei dem schweren Verlust so hilfreich zur Seite standen. Besonderen Dank Herrn Dreißiger Dr. Wölfflin für die trefflichen Worte in der Kapelle und am Grabe.
Die trauernde Familie August Lange
2258 Gartenstadt Reum.



Dixin das dankbare Seifenpulver

Ist sparsam im Gebrauch und billig.

ALLEINIGE HERSTELLER:
MENKEL & Co., DUSSELDORF

Heute Donnerstag ab 10 Uhr

verkaufe ich auf Bahnhof Eilgut einen Waggon

grüne Heringe

einen großen Posten

Kabeljau u. Lengfisch

Kleinverkauf ab 11 Uhr in meinem Laden

Stephansbrücke 23

Telephon 5683.

Grüne Heringe Pfund 520
Kabeljau im Aufschnitt Pfund von 500 an

Star durch großen Einkauf ist es möglich, billige Preise auf den Markt zu bringen.

Schachtelware

Albert Meißner

Lebensmittelhaus.

Rohstoffe zu Schokoladen

sind infolge Marktentwertung, Finanznöten, Frachten und Kreditzinsen schon lange etwa

8000x teurer

als vor dem Kriege

bei gleichen Auslandspreisen für Rohstoffe. Dagegen lösten dank vorzüglicher Einkäufe und Verzollungen erreichbarer Partien die

Reichardt-Schokoladen

freilich ohne Berücksichtigung der im voraus nicht zu berechnenden, weil meist rückwirkend steigenden Ausgaben

nur etwa die Hälfte.

Leider erzwingen nun die sich monatlich sprunghaft steigenden Milliardenbeträge an Umkosten, Gehältern und Löhnen unaufhebbar Preissteigerungen. Man sichere sich also von dieser Edelnahrung eine eiserne Ration zu jedem Preise, denn Schokoladen, die sich lange aufbewahren lassen und mit der Dauer der Ablagerung an Geschmackseinheit zunehmen, so daß es nichts Schöneres gibt als einen jahrelangen Vorrat, bedürfen einer langwierigen Durcharbeitung und

müssen daher bald viel teurer werden.

Frauenhaar

kauft bis zu 7000 Mark

3165

Riesenzopflager

in allen Farben

Laessig, Saffortstraße Nr. 17.



Heute letzter Tag!

Gesetz und Liebe

Der Gardist und die Königin

Morgen: 267

Lya Mara und Albertini

Fürstenhof-Unternehmungen

Kabarett Libelle

Fernruf 7979

Das Weltstadt-Programm!

Sonntags: 4-Uhr-Mokka

Mokka-Stube

Wochentags ab 7 Uhr

Sonntags ab 3 Uhr

Blaue Grotte

8 Uhr: Der Sensat.-Spielpl.

Diele

Jeden Sonntag ab 7 Uhr

Gesellschaftstanz Jazz Band

Restaurant u. Café

Fernruf 7757

Behälterlicher Aufenthalt

Vorzügl. Küche Getränke aller Art.

HOZO

Hohenzollern, Breitenweg

Kaffee

Wein-Restaurant

Kleinkunstbühne

die beliebten Gast- und Vergnügungstätten.

ZENTRAL

Heute Donnerstag, 7 1/2 Uhr

Zum letzten Male: Dreimäderlhaus

Freitag: Erkaufprüfung

Rose v. Stambul

Circus

Straßburger

Täglich 7 1/2 Uhr: Straßburgers Massen-Meister-Dressuren

und der übrige glänzende

Circus-Spielplan!

Außerdem z. Schluss Meisterringer-Weitstreit

Heute ringen: Max Steinko (Bach), (Pommern) gegen Kleinschärf (Brandenburg) v. d. Hoyd, deutsch. Mittelgewichtsmstr. gegen Elliot (Schweiz).

Der große Entscheidungskampf Naber (Ostpreußen) gegen Lupp, deutscher Meister.

Täglich vormittags von 10-11 Uhr

Dressurprobe Tierschau, Pferde-Ausstellung

Billets: Vorverkauf: Zig.-Haus Schneider Breitenweg (Ecke Himmelsreichstr.) und Circuskasse 10-11 Uhr u. 1 Stde. vor Beginn

Amfliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung. Betrifft Öffnung eines Planes.

Der Plan für das zum Erweiterungsbau des Hildesheimer Kanals zu entwerfende in der Gemeinde Hildesheim, im Bezirke des Gemeindefiskus liegt nach dem Beschlusse des Ausschusses vom 7. März 1923 im Rathaus am 14. März 1923 in jeder Form zu Einsicht aus. Während dieser Zeit kann jeder Betreffende im Sinne dieses Beschlusses Einsprüche gegen den Plan einbringen. Nach der Beendigung des Gemeindebeschlusses hat das Recht, Einsprüche zu erheben, die sich auf die Richtigkeit des Inhalts oder auf Änderungen an Wegen, Heberführungen, Trüffeln, Einflößen, Bewässerung und Befestigung beziehen. Solche Einsprüche sind bei dem Magistrat in Hildesheim, 10. Hildesheimer Straße, bis zum 21. März 1923 einzureichen. Am 21. März 1923 findet an Ort und Stelle die Beendigung über den Plan. Die gegen ihn erhobenen Einsprüche sind über die Höhe der zu leistenden Entschädigungsumme fest. Auf dem Grundbuch des Kantonsamt Hildesheim ist am 25. März 1923 der rechte Stand der Sache im Grundbuch im Sinne des Beschlusses eingetragen. Die Höhe der Entschädigung wird über die Höhe der Entschädigungsumme fest. Auf dem Grundbuch des Kantonsamt Hildesheim ist am 25. März 1923 der rechte Stand der Sache im Grundbuch im Sinne des Beschlusses eingetragen. Die Höhe der Entschädigung wird über die Höhe der Entschädigungsumme fest.

Stephanshallen.

Wochent. 8 U., Sonnt. 10 U.

Will-Hela-Ensemble.

Operntexte

einseitig

Knolly, Volksstimme.

Südtische Theater

Donnerstag den 8. März

Stadt- u. Theater

5. Märzabend

Der Barbier von Bagdad

Einakt

Waldheim-Theater

Borghetto, für die Volkshäuser, weiße Karten mit Namen Strich.

Einakt

Die beglückte

Widerbenannte.

Gegen Würmer

Spezial-Präparat

Spezial-Präparat

Spezial-Präparat

Spezial-Präparat

Spezial-Präparat

Spezial-Präparat

Spezial-Präparat

Spezial-Präparat

Zahle höchste Preise

Kal. 7,62

Mauser-Pistolen

Taschen-Pistolen, Jagdgewehre, Präzisionsgewehre (Zoll und Goetz)

R. Weissenborn, Berliner Straße 1a

Werkstatt Hildesheim. Telefon 7622.

Bruch und Gegenstände aus Gold, Silber

Platin, Dublee, Uhren

verkauft Sie vorteilhaft bei

Bartsch, Regierungstraße 20, sein Laden, Hof 1 St.

Auktions-Merse Zentrum

Johanniskirchhof 2 h. Gegr. 1918.

Versicherungsgesellschaft

Verkauf von Möbeln, Büchern, Gemälden, Kunstgegenständen, etc.

L. Karl-Walke, Stationstr. 10.

Mieter und Untermieter

erfahren alle Schwierigkeiten über die Bestimmungen und Bestimmungen des Reichsmietengesetzes durch den

Führer durch das Reichsmietengesetz

von E. Peltzer.

Preis dieses unerschöpflichen Werkchens

50 Mark.

Zu haben in der

Buchhandlung Volksstimme.

HOZO

Sie versäumen wirklich etwas, wenn Sie nicht zum März-Programm der Kleinkunstbühne Hohenzollern kommen!

301

PL

Panorama-Lichtspielhaus

heute bis einsch. Donnerstag

Der große Erfolg!

Deutschlands Milliarden-Film

KL

Kammer-Lichtspiele

Kein Mensch sollte verpassen

Priscilla Dean

in ihrem neuen Film

Freiwild

Maciste, der bärenstarke Italiener

in

Maciste und der Hypnosenschwindel.

Beginn der Vorstellungen: Sonntag 3 1/2 Uhr, Montag 3 Uhr

Lola Montez

Die Tänzerin des Königs.

Sally als Brandstifter

Eine köstl. Grotteske

Beginn der Vorstellungen: Sonntag 3 1/2 Uhr, Montag 3 Uhr

HOZO

Sie versäumen wirklich etwas, wenn Sie nicht zum März-Programm der Kleinkunstbühne Hohenzollern kommen!

301

PL

Panorama-Lichtspielhaus

heute bis einsch. Donnerstag

Der große Erfolg!

Deutschlands Milliarden-Film

KL

Kammer-Lichtspiele

Kein Mensch sollte verpassen

Priscilla Dean

in ihrem neuen Film

Freiwild

Maciste, der bärenstarke Italiener

in

Maciste und der Hypnosenschwindel.

Beginn der Vorstellungen: Sonntag 3 1/2 Uhr, Montag 3 Uhr

Lola Montez

Die Tänzerin des Königs.

Sally als Brandstifter

Eine köstl. Grotteske

Beginn der Vorstellungen: Sonntag 3 1/2 Uhr, Montag 3 Uhr

UT Storch. | Buckau. UT

Ab Freitag gleichzeitig in UT Storch und UT Buckau:

Elmo Lincoln der Furchtlose

in seinem neuesten erst jetzt aus Amerika gebrachten Sensationstilm

Erstaufführung für Magdeburg!

Voranzeige.

Lya Mara

Johannes Riemann

Ernst Hofmann

Fasching

Walhalla-Lichtspiele

Bekanntmachung. Die öffentlichen Arbeiten des Kantonsamts Hildesheim sind im Jahre 1923 im Bezirke des Gemeindefiskus im Sinne des Beschlusses des Ausschusses vom 7. März 1923 im Rathaus am 14. März 1923 in jeder Form zu Einsicht aus. Während dieser Zeit kann jeder Betreffende im Sinne dieses Beschlusses Einsprüche gegen den Plan einbringen. Nach der Beendigung des Gemeindebeschlusses hat das Recht, Einsprüche zu erheben, die sich auf die Richtigkeit des Inhalts oder auf Änderungen an Wegen, Heberführungen, Trüffeln, Einflößen, Bewässerung und Befestigung beziehen. Solche Einsprüche sind bei dem Magistrat in Hildesheim, 10. Hildesheimer Straße, bis zum 21. März 1923 einzureichen. Am 21. März 1923 findet an Ort und Stelle die Beendigung über den Plan. Die gegen ihn erhobenen Einsprüche sind über die Höhe der zu leistenden Entschädigungsumme fest. Auf dem Grundbuch des Kantonsamt Hildesheim ist am 25. März 1923 der rechte Stand der Sache im Grundbuch im Sinne des Beschlusses eingetragen. Die Höhe der Entschädigung wird über die Höhe der Entschädigungsumme fest.